

**Empirische Studie
Entwicklung der Freiwilligendienste
in Baden-Württemberg**

Juni 2024 – Februar 2025

***Ergebnisreport
Juni 2025***

Dr. Ute Catrin Bührer
Prof. Dr. Paul-Stefan Roß
Mandy Badermann (M.Sc.)

Gefördert durch:

Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.
Ministerium für Gesundheit, Soziales und Integration Baden-Württemberg

Empirische Studie zur Entwicklung der Freiwilligendienste in Baden-Württemberg

Juni 2024 – Februar 2025

Ergebnisreport Juni 2025

Dr. Ute Catrin Bührer
Prof. Dr. Paul-Stefan Roß
Mandy Badermann (M.Sc.)

Unter Mitarbeit von Luis Welker.

Institut für angewandte Sozialwissenschaften
c/o DHBW Stuttgart, Fakultät Sozialwesen
Steinbeis Transferzentrum
Rotebühlstraße 131
70197 Stuttgart

info@sozialwissenschaften-stuttgart.de
www.sozialwissenschaften-stuttgart.de

Stuttgart, 30. Juni 2025

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	5
1. Hinführung	7
1.1 Hintergrund der Studie.....	7
1.2 Zielsetzung der Studie	8
1.3 Vorgehensweise	9
1.4 Forschungsleitende Fragestellungen.....	9
1.5 Zielgruppe(n) der Studie.....	10
U-16 Studie für Schüler*innen im Alter von 14 bis 15 Jahren.....	10
2. Allgemeine Perspektiven.....	12
2.1 Altersverteilung	14
2.2 Geschlechtszugehörigkeit.....	15
2.3 Verteilung der Wohnregion.....	16
2.4 Schulart.....	18
Exkurs: Repräsentativität der Studie	20
2.5 Bekanntheit des Freiwilligendienstes.....	21
2.6 Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren	23
2.7 Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienstes	25
2.8 Bedingungen, unter denen die Bereitschaft, einen Freiwilligendienst zu absolvieren, erhöht würde	26
2.9 Wege, über die für einen Freiwilligendienst geworben werden sollte	27
2.10 Gründe, einen Freiwilligendienst zu absolvieren	28
2.11 Nutzen eines Freiwilligendienstes.....	29
2.12 Gründe, keinen Freiwilligendienst zu absolvieren	30
2.13 Möglichkeiten, die nach dem Schulabschluss grundsätzlich in Frage kommen.....	31
3. Ausgewählte Ergebnisse in Bezug auf Wohnregion bzw. Migrationsgeschichte	32
3.1 Auswertung in Abhängigkeit von der Wohnregion	33
3.1.1 Bekanntheit des Freiwilligendienstes	33
3.1.2 Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienstes.....	34
3.1.3 Quelle(n) konkreter Recherche über den Freiwilligendienst	35
3.1.4 Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren.....	36
3.2 Auswertung nach Vorhandensein einer Migrationsgeschichte	37
3.2.1 Bekanntheit des Freiwilligendienstes	37
3.2.2 Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienst	38
3.2.3 Quelle(n) konkreter Recherche über den Freiwilligendienst	39
3.2.4 Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren.....	40
3.2.5 Bedingungen, unter denen die Bereitschaft, einen Freiwilligendienst zu absolvieren, erhöht würde	41
4. Zentrale Erkenntnisse aus den Studienergebnissen.....	42
4.1 Grundlegende allgemeine Erkenntnisse	42
4.2 Ausgewählte Erkenntnisse in Bezug auf Wohnregion bzw. Migrationsgeschichte.....	43
4.3 Besondere Akquise-Potentiale bei Schulabgänger*innen	44

5. Strategische Ziele und Handlungsempfehlungen zur Gewinnung von Freiwilligendienstler*innen.....	46
5.1 Attraktivität des FWD steigern: Flexible Modelle, finanzielle Anreize und klare Karrierevorteile	46
5.2 Zielgruppengerechte Ansprache: Schulen als zentrale Plattform, Soziale Medien und persönlicher Kontakt auf Messen.....	48
5.3 Fokus auf Jugendliche mit Migrationshintergrund – Diversität fördern – Ungenutzte Potentiale heben.....	49
5.4 Weitere übergreifende Denkanstöße	51
Anhang.....	53
Verwendete Literatur	53
Vergleichsdaten des statistischen Landesamt Baden-Württemberg.....	53
Angaben zur Geschlechtszugehörigkeit in Bezug auf Schulabgänger*innen im Abgangsjahr 2024	53
Angaben zum Vorhandensein einer Migrationsgeschichte in Bezug auf Schulabgänger*innen im Abgangsjahr 2024	53
Vergleichsdaten aus der FSJ-Statistik.....	54
Angaben zum Schulabschluss in Bezug auf FSJ-Jahrgang 2024	54
Angaben zur Geschlechtszugehörigkeit in Bezug auf FSJ-Jahrgang 2024.....	54
Angaben zum Migrationshintergrund in Bezug auf FSJ-Jahrgang 2024	54
Fragebogen zur quantitativen Online-Erhebung.....	56

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Altersverteilung im Gesamtsample.....	14
Abbildung 2: Geschlechtszugehörigkeit im Gesamtsample	15
Abbildung 2_U16: Geschlechtszugehörigkeit in der Altersgruppe der 14- und 15-Jährigen	15
Abbildung 3: Verteilung der Wohnregion im Gesamtsample	16
Abbildung 3_U16: Verteilung der Wohnregion in der Altersgruppe der 14- und 15-Jährigen	16
Abbildung 3a: Verteilung der Wohnregion nach Vorhandensein einer Migrationsgeschichte	17
Abbildung 4: Angegebene Schulart im Gesamtsample	18
Abbildung 4a: Angegebene Schulart nach Vorhandensein einer Migrationsgeschichte	19
Abbildung 5: Bekanntheit des Freiwilligendienstes im Gesamtsample	21
Abbildung 5_U16: Bekanntheit des FWD in der Altersgruppe der 14- und 15-Jährigen	22
Abbildung 6: Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren – bezogen auf alle Studienteilnehmende.....	23
Abbildung 7a: Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren - unter den Befragungsteilnehmenden, denen das Konzept Freiwilligendienst bekannt ist.....	24
Abbildung 7b: Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren - unter den Befragungsteilnehmenden, denen das Konzept Freiwilligendienst vor der Teilnahme an der Befragung nicht bekannt war	24
Abbildung 8: Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienstes - unter den Befragungsteilnehmenden, die angegeben haben, dass diesen der Freiwilligendienst bekannt ist....	25
Abbildung 10: Wege, über die für einen Freiwilligendienst geworben werden sollte - unter den Befragungsteilnehmenden, die angegeben haben, dass diesen der Freiwilligendienst nicht bekannt ist, aber grundsätzlich interessant scheint, und jenen, die sich diesbezüglich unsicher sind.....	27
Abbildung 11: Durchschnittliche Zustimmung zu den Gründen, einen Freiwilligendienst zu absolvieren - unter den – insgesamt 107 - Befragungsteilnehmenden, denen der Freiwilligendienst bekannt ist und die diesen absolvieren möchten	28
Abbildung 12: Durchschnittliche Zustimmung zum vermuteten Nutzen eines Freiwilligendienstes - unter den Befragungsteilnehmenden, die angegeben haben, dass diesen der Freiwilligendienst bekannt ist, aber grundsätzlich nicht interessant scheint, und jenen, die sich diesbezüglich unsicher sind	29
Abbildung 13: Durchschnittliche Zustimmung zu den Gründen, keinen Freiwilligendienst zu absolvieren - unter den Befragungsteilnehmenden, denen der Freiwilligendienst bekannt ist und die diesen nicht absolvieren möchten, und jenen, die sich diesbezüglich unsicher sind	30
Abbildung 14: Optionen, die für die Befragungsteilnehmenden nach dem Schulabschluss grundsätzlich in Frage kommen - unter den Befragungsteilnehmenden, die sich (noch) nicht final für einen Freiwilligendienst entschieden haben.....	31
Abbildung 15: Bekanntheit des Freiwilligendienstes - in Abhängigkeit von der Wohnregion.....	33

Abbildung 16: Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienstes - in Abhängigkeit von der Wohnregion.....	34
Abbildung 17: Quelle(n) konkreter Recherche über den Freiwilligendienst – in Abhängigkeit von der Wohnregion.....	35
Abbildung 18: Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren – in Abhängigkeit von der Wohnregion.....	36
Abbildung 19: Bekanntheit des Freiwilligendienstes - in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Migrationsgeschichte	37
Abbildung 20: Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienstes - in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Migrationsgeschichte	38
Abbildung 21: Quelle(n) konkreter Recherche über den Freiwilligendienst - in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Migrationsgeschichte	39
Abbildung 22: Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren - in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Migrationsgeschichte	40
Abbildung 23: Bedingungen, unter denen die Bereitschaft einen Freiwilligendienst zu absolvieren, erhöht würde - in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Migrationsgeschichte	41

1. Hinführung

1.1 Hintergrund der Studie

Die empirische Studie der Bertelsmann Stiftung „Freiwilligendienste in Deutschland. Stand und Perspektiven“ (vgl. [Huth, FWD in Deutschland 2022](#)) zeigt, dass deutschlandweit durchschnittlich nur 7 % der Schulabgänger*innen einen Freiwilligendienst (FWD) absolvieren. Der Jugendfreiwilligendienstbericht der Bundesregierung (2021) nennt für Baden-Württemberg immerhin rund 10.000 Freiwillige pro Jahr. Dies entspricht ca. 10 % der Schulabgänger*innen.

Diese relativ geringe Beteiligung ist problematisch, da Freiwilligendienste wichtige Chancen bieten. Sie ermöglichen den Erwerb neuer Fähigkeiten, fördern Empathie und soziale Kompetenzen sowie Werte wie Demokratieverständnis und Inklusion. Gerade im Übergang zwischen Schule und Beruf tragen sie sowohl zur Persönlichkeitsentwicklung als auch zur Berufsorientierung bei. Zusätzlich stärken sie den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Hintergründe und leisten einen Beitrag zu sozialer Integration.

Eine höhere Beteiligungsquote hätte zudem positive Effekte für das Gemeinwohl: Freiwilligendienstler*innen bringen vielfältige Kompetenzen und Perspektiven in soziale Einrichtungen ein, bereichern deren Arbeit und mildern teilweise den Fachkräftemangel. Nicht zu unterschätzen ist auch die langfristige Wirkung – viele ehemalige Freiwillige kehren später als Fachkräfte in diesen Bereich zurück.

Mehr Freiwilligendienste könnten zudem eine Vorbildfunktion entfalten und eine breitere Kultur des Engagements fördern. Durch ihr Engagement stärken Freiwillige den gesellschaftlichen Zusammenhalt und schaffen soziale Bindungen – ein Nutzen, der weit über die individuelle Erfahrung hinausgeht.

Vor diesem Hintergrund beauftragte die Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V., Ausschuss Ehrenamt – Bürgerschaftliches Engagement – Freiwilligendienste, im November 2023 das Institut für angewandte Sozialwissenschaften c/o Duale Hochschule Baden-Württemberg mit der Durchführung des Forschungsprojekts „Freiwilligendienste (FWD) in Baden-Württemberg. Empirische Studie zu Bekanntheit und Attraktivität“ (Erhebung und Analyse von Daten sowie Entwicklung strategischer Ziele und Handlungsoptionen). Es handelte sich um eine kooperative Forschung des Instituts im Rahmen seiner Forschungstätigkeit in den Bereichen Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement. Die Förderung erfolgt aus Mitteln von Mitgliedsverbänden der Liga sowie des Ministerium für Gesundheit, Soziales und Integration Baden-Württemberg.

Die für die Studie zur Verfügung gestellten Mittel wurden auf Durchführung, Auswertung und Datenaufbereitung konzentriert. Daher wird an dieser Stelle kein klassischer Forschungsbericht vorgelegt, sondern ein Ergebnisreport, der abschließend strategische Ziele und Handlungsempfehlungen zur Gewinnung von Freiwilligendienstler*innen entwickelt.

1.2 Zielsetzung der Studie

Zu Freiwilligendiensten sind in den zurückliegenden Jahren einige Studien vorgelegt worden. Sie beschäftigen sich ganz überwiegend mit Analysen des Status quo: Wie entwickeln sich die Teilnahmezahlen, wie sieht die Soziodemographie der Teilnehmenden aus, was sind ihre Motive für einen FWD und welchen Nutzen ziehen sie daraus? Was bislang fehlt sind Untersuchungen, die einen Schritt früher ansetzen: Nämlich in der Phase, in denen junge Menschen vor der Entscheidung stehen, ob sie einen FWD für sich in Betracht ziehen und sich ggf. bewerben – oder eben nicht.

An dieser Forschungslücke setzte die empirische Studie zu den Freiwilligendiensten in Baden-Württemberg an. In ihr wurde eine umfassende Untersuchung der Haltungen und Motivationen von Schülerabgänger*innen hinsichtlich der Absolvierung von Freiwilligendiensten anvisiert. Kern der Untersuchung war eine repräsentative quantitative Online-Befragung mit Jugendlichen aller Schularten im letzten Schulabgangsjahr.

Die vorliegende Studie verfolgte mehrere übergeordnete Ziele, um die Entscheidungsprozesse von Schulabgänger*innen in Bezug auf Freiwilligendienste (FWD) eingehend zu untersuchen. Primär war beabsichtigt, den Bekanntheitsgrad von Freiwilligendiensten in der Zielgruppe fundiert zu explorieren. Darauf aufbauend sollte analysiert werden, welche Bedeutung sowohl die grundsätzliche Kenntnis über FWD als auch die Vorstellungen und Erwartungen des persönlichen Umfelds für die individuelle Entscheidung für oder gegen einen Dienst haben. Über diese diagnostische Ebene hinaus zielte die Studie darauf ab, konkrete Handlungsperspektiven zu entwickeln. Es sollten trägerbezogene Maßnahmen sowie politische Strategien identifiziert werden, mit denen gezielt Einfluss auf den Anteil der Freiwilligendienstler*innen unter den Schulabsolvent*innen genommen werden kann. Die wissenschaftliche Tätigkeit war letztlich von der übergreifenden Forschungsfrage geleitet: Wie können wirksame Strategien entwickelt und die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass mehr junge Menschen den Weg in einen Freiwilligendienst finden?

1.3 Vorgehensweise

Zur umfassenden Ermittlung von Frageperspektiven, aber auch Antwortkategorien wurde der quantitativen Online-Befragung zunächst eine qualitative Studie vorgeschaltet, bestehend aus drei qualitativen Online-Diskussionsgruppen. Diese Online-Diskussionsgruppen waren aus jeweils unterschiedlichen Stakeholder*innen von Freiwilligendiensten zusammengesetzt und fokussierten folgende drei Perspektiven:

1. Online-Diskussionsgruppe mit aktuell tätigen FWD-ler*innen:
Fokussierte Perspektiven: Erfahrungen und Einschätzungen von FWD-ler*innen zu Gründen für den FWD sowie träger- und gesellschaftsbezogene Reflexion der Situation beim FWD.
2. Online-Diskussionsgruppe mit Schulabgänger*innen, die FWD kennen, sich aber nicht dafür entschieden haben:
Fokussierte Perspektiven: Gründe gegen einen FWD, Anregungen bzw. Vorschläge für Änderungen diesbezüglich.
3. Online-Diskussionsgruppe mit Personen aus dem Ausschuss „Ehrenamt, Bürgerschaftliches Engagement, Freiwilligendienste“ der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Baden-Württemberg sowie Vertreter*innen von FWD-Einsatzstellen
Fokussierte Perspektiven: Träger- und verbandsbezogene Erfahrungen bzw. Strategien zu Koordination und Öffentlichkeitsarbeit bzgl. FWD.

Nach Abschluss der qualitativen Online-Diskussionsgruppen wurden die unten benannten forschungsleitenden Fragestellungen (vgl. Kapitel 1.4) definiert. Ebenso wurde das finale Forschungsdesign für die repräsentative quantitative Online-Befragung von Jugendlichen aller Schularten im letzten Schulabgangsjahr konzipiert (vgl. den Fragebogen zur quantitativen Online-Erhebung im Anhang des Reports).

1.4 Forschungsleitende Fragestellungen

In Bezug auf die repräsentative quantitative Online-Befragung zu Entwicklung der FWD in Baden-Württemberg wurden folgen Fragestellungen als forschungsleitend definiert:

1. Wie hoch ist der Bekanntheitsgrad von Freiwilligendienst (FWD) bei Schulabgänger*innen?
2. Welche Vorstellung hat die o.g. Zielgruppe bezüglich der Zeit nach Schulabschluss?
3. Was motiviert Schulabgänger*innen, einen FWD zu machen?
4. Was sind die zentralen Gründe für junge Menschen nach der Schulausbildung, sich - trotz Kenntnis über das Angebot FWD - gegen einen FWD zu entscheiden?

5. Welche Bedeutung hat die grundsätzliche Kenntnis, dass es FWD gibt, bzgl. der Abwägung, einen FWD zu machen?
6. Welche Bedeutung haben diesbezügliche Vorstellungen, Haltungen seitens der Erziehungsberechtigten bzw. des persönlichen Umfelds (Peers etc.) von Schulabgänger*innen?
7. Durch welche trägerbezogenen Maßnahmen (Ausgestaltung Onboarding, Arbeitszeit, Seminare, Taschengeld + Sachbezüge, Urlaubsregelung etc.) kann Einfluss genommen werden auf den Anteil der FWD-ler*innen in der o.g. Zielgruppe?
8. Durch welche gesellschaftspolitischen Veränderungen (Ausgestaltung finanzieller, rechtlicher Rahmenbedingungen; Neu-Konzeption von Info-Kampagnen in Abschlussklassen etc.), kann Einfluss genommen werden auf den Anteil der FWD-ler*innen in der o.g. Zielgruppe?

1.5 Zielgruppe(n) der Studie

Zielgruppe der repräsentativen quantitativen Online-Befragung waren Schulabsolvent*innen im Alter zwischen 14 und 24 Jahren. Die Stichprobengröße beträgt n = 461 (Finales n nach Bereinigung der Datensätze).

*U-16 Studie für Schüler*innen im Alter von 14 bis 15 Jahren*

Da Jugendliche erst nach Vollendung des 16. Lebensjahrs ohne Einwilligung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten an solchen Studien teilnehmen dürfen, wurde – strengen Vorgaben des Regierungspräsidiums folgend - im Hinblick auf Schüler*innen im Alter von 14 bis 15 Jahren eine separate U-16 Studie (als Teil der Gesamtstudie) entwickelt.

Voraussetzung für die Teilnahme an dieser U-16 Studie war das Vorlegen einer unterschriebenen Einwilligungserklärung seitens der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. Das Einholen solcher Erklärungen stellte sich aufgrund des Widerstands mancher Eltern, zum Teil bedingt durch Sprachbarrieren, als aufwändig heraus. Für die Einwilligungserklärungen musste zudem an der betreffenden Schule ein Ort definiert werden, an dem diese für einen Zeitraum von 10 Jahren sicher verwahrt sein würden. Erst im Anschluss an diese Vorkehrungen konnte in einem nächsten Schritt, unter Wahrung der geltenden Datenschutzregelungen, den Studienteilnehmer*innen personalisierte QR-Codes zur Teilnahme zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der Komplexität des Verfahrens stellte sich das ursprüngliche Vorhaben, diese Vorgänge von FWD-ler*innen durchführen zu lassen, die ihren FWD an einer Schule absolvieren, als nicht praktikabel heraus. Entsprechend mussten hierfür Lehrpersonen bzw. Verwaltungskräfte gewonnen werden.

Letztlich wurden an 55 Schüler*innen unter 16 Jahren personalisierte QR-Codes zur Teilnahme an der Studie weitergegeben. Im weiteren Prozess zeigte sich jedoch, dass die Mehrzahl dieser Schüler*innen die notwendige Ernsthaftigkeit und Motivation zur Teilnahme vermissen ließen, was sich in einem entsprechenden Antwortverhalten mit letztlich nicht auswertbaren Angaben niederschlug. Schwierig war in diesem Zusammenhang sicherlich, dass der der Studie zugrundeliegende Fragebogen für alle beteiligten Schularten identisch sein musste, was bei den jüngeren Studienteilnehmenden zum Teil zu Verständnisproblemen führte.

Im Ergebnis war nur ein Fünftel der Datensätze vollständig ausgefüllt, inhaltlich ernst zu nehmen und auswertbar. Dies führte dazu, dass nach Bereinigung der Datensätze hinsichtlich der Altersgruppe der Unter-16-Jährigen eine Stichprobengröße von ausschließlich $n = 11$ vorlag.

Bezüglich der mangelnden Seriosität stellte sich im Nachhinein die Frage, ob es nicht effizienter gewesen wäre, die 14- bzw. 15-Jährigen in Präsenz zu befragen, etwa durch den Einsatz qualitativer Forschungsmethoden, wie bspw. Interviews.

Die Ergebnisse der qualitativen Vorerhebung wurden - wie oben dargestellt - für die Konzipierung der qualitativen Erhebung genutzt und brauchen daher hier nicht eigens referiert werden. Daher werden im Folgenden die finalen Ergebnisse der quantitativen Befragung zu Haltungen und Motivationen hinsichtlich der Absolvierung von Freiwilligendiensten vorgestellt. Dabei werden in Kapitel 2 zunächst allgemeine Perspektiven auf die Ergebnisse eingenommen. In Kapitel 3 folgen schließlich ausgewählte Grafiken zum Einfluss der Wohnregion bzw. einer eventuellen Migrationsgeschichte. Es folgen zentrale Erkenntnisse aus den Studienergebnissen (Kapitel 4). Im abschließenden Kapitel werden strategische Ziele und Handlungsempfehlungen zur Gewinnung von Freiwilligendienstler*innen dargestellt.

2. Allgemeine Perspektiven

Nachfolgend werden in Bezug auf alle Studienteilnehmenden die Altersverteilung und die Geschlechtszugehörigkeit dargestellt (Abbildungen 1 und 2). Es folgt, in Bezug auf alle Teilnehmende bzw. differenziert nach Migrationsgeschichte, die Darstellung der Verteilung der Wohnregion (Abbildungen 3 und 3a).

Im Hinblick auf alle Teilnehmende bzw. differenziert nach Vorhandensein einer Migrationsgeschichte wird in den Abbildungen 4 bzw. 4a die angegebene Schulart abgebildet. Abbildung 5 stellt die Bekanntheit des Freiwilligendienstes dar.

Im Rahmen von Abbildung 2_U16, von Abbildung 3_U16 sowie von Abbildung 5_U16 erfolgt darüber hinaus eine separate Darstellung der Ergebnisse zu den Aspekten Geschlechtszugehörigkeit, Wohnregion und Bekanntheit des Freiwilligendienstes für die Altersgruppe der 14- und 15-Jährigen. Für die letztgenannte Gruppe liegt jedoch nach Bereinigung der Datensätze eine Stichprobengröße von lediglich $n = 11$ vor.

Im Hinblick auf die Frage zum Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren (und damit zu einer der Kernfragestellungen der Studie), folgen die Abbildungen 6, 7a sowie 7b. Hinsichtlich der Befragungsteilnehmenden, die angegeben haben, dass diesen der Freiwilligendienst bekannt ist, folgt Abbildung 8 hinsichtlich der Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienstes. In Abbildung 9 werden die Bedingungen abgebildet, unter denen die Bereitschaft für einen Freiwilligendienst erhöht würde.

Unter den Befragungsteilnehmenden, die angegeben haben, dass ihnen der Freiwilligendienst nicht bekannt ist, aber grundsätzlich interessant erscheint, und jenen, die sich diesbezüglich unsicher sind, wurden mögliche Wege, über die für einen Freiwilligendienst geworben werden sollte, abgefragt. Die Ergebnisse finden sich in Abbildung 10.

Bezüglich der Befragungsteilnehmenden, denen der Freiwilligendienst bekannt ist und die diesen absolvieren möchten, wurde die durchschnittliche Zustimmung zu möglichen Gründen, einen Freiwilligendienst zu absolvieren, abgefragt. Die Ergebnisse sind in Abbildung 11 dargestellt.

Diejenigen Befragungsteilnehmenden, die angegeben haben, dass ihnen der Freiwilligendienst bekannt ist, aber grundsätzlich nicht interessant scheint, und jenen, die sich diesbezüglich unsicher sind, wurden nach dem potentiellen Nutzen eines Freiwilligendienstes gefragt. Die Ergebnisse finden sich in Abbildung 12.

Abbildung 13 bildet die Ergebnisse ab zur durchschnittlichen Zustimmung zu Gründen, keinen Freiwilligendienst zu absolvieren. Diese Ergebnisse sind bezogen auf die Befragungsteilnehmenden, denen der Freiwilligendienst bekannt ist und die diesen nicht absolvieren möchten, und jenen, die sich diesbezüglich unsicher sind.

Abschließend werden die Optionen, die aus Sicht der befragten jungen Menschen nach dem Schulabschluss grundsätzlich in Frage kommen, dargestellt (Abbildung 14). Die Ergebnisse beziehen sich auf die Befragungsteilnehmenden, die sich (noch) nicht final für einen Freiwilligendienst entschieden haben.

2.1 Altersverteilung

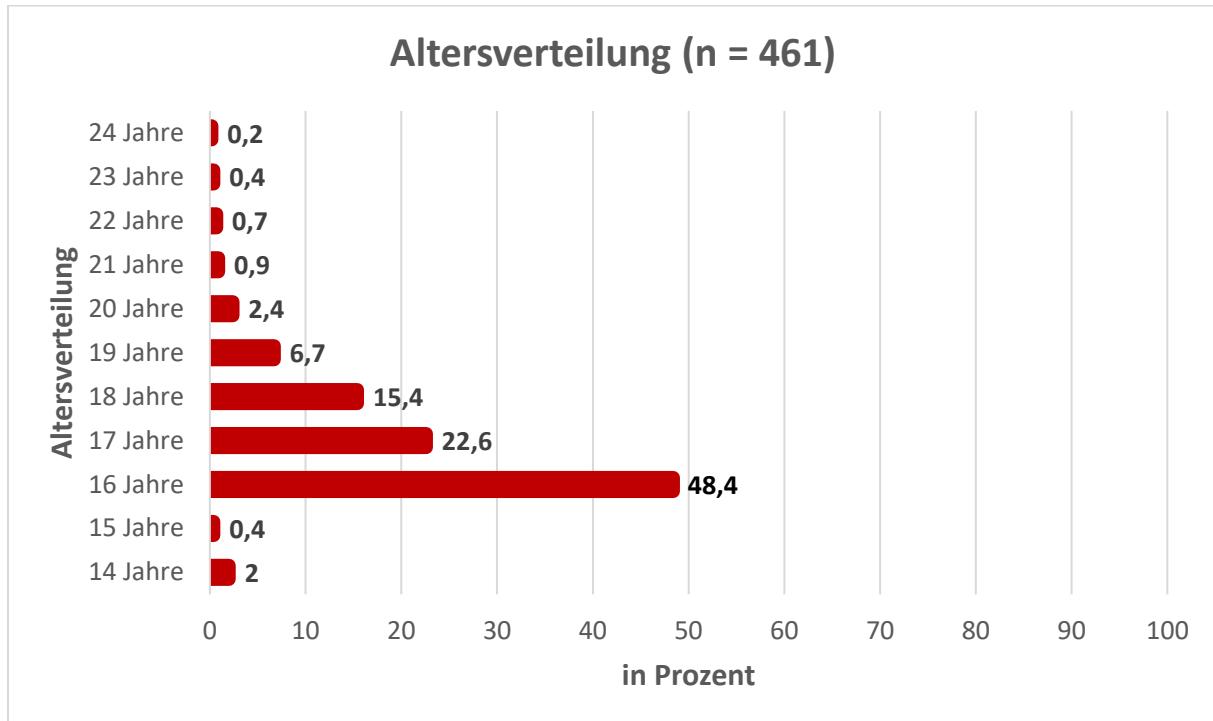


Abbildung 1: Altersverteilung im Gesamtsample

2.2 Geschlechtszugehörigkeit

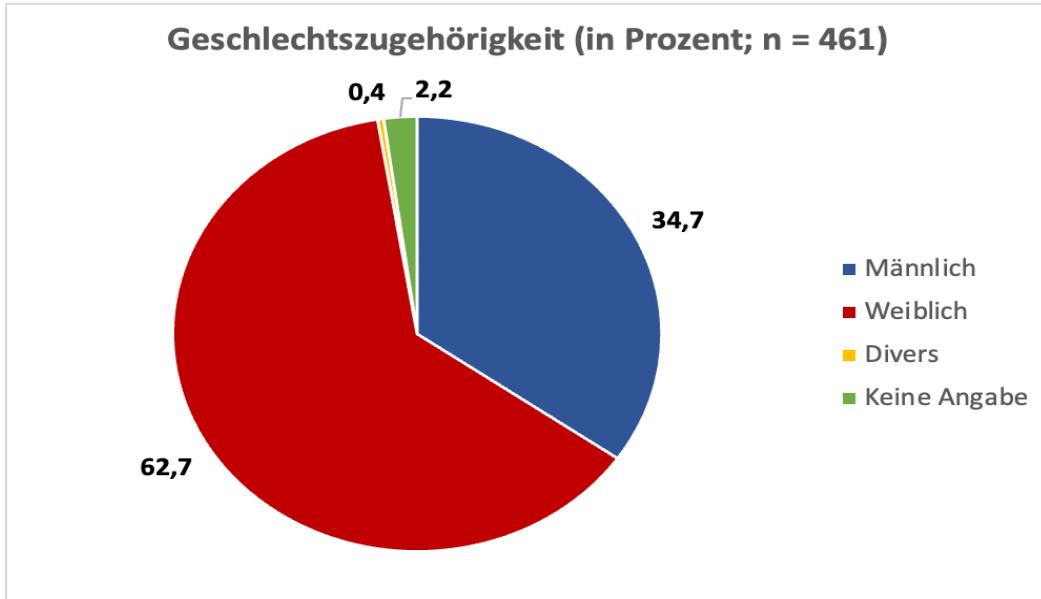


Abbildung 2: Geschlechtszugehörigkeit im Gesamtsample¹

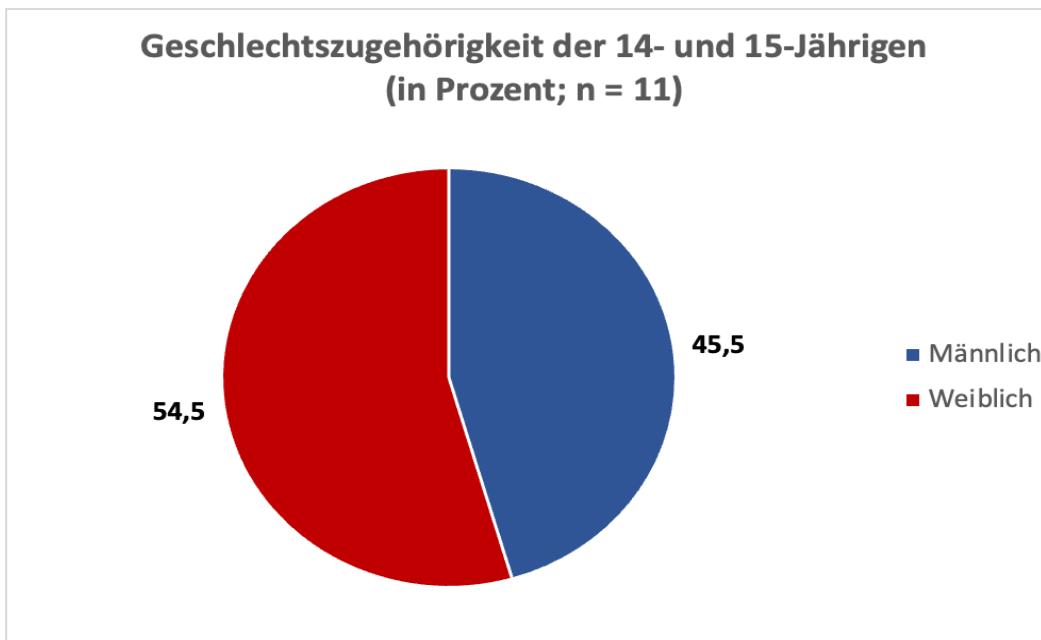


Abbildung 2_U16: Geschlechtszugehörigkeit in der Altersgruppe der 14- und 15-Jährigen

¹ Kontrastiert man die Stichprobenzusammensetzung mit der FSJ-Statistik des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Stichtag 01.12.2024 (s. Anhang) zum Geschlecht der FSJ-Teilnehmenden so zeigt sich: In der Stichprobe ist der Anteil männlicher Schüler leicht höher, der Anteil weiblicher Schülerinnen geringfügig geringer.

2.3 Verteilung der Wohnregion

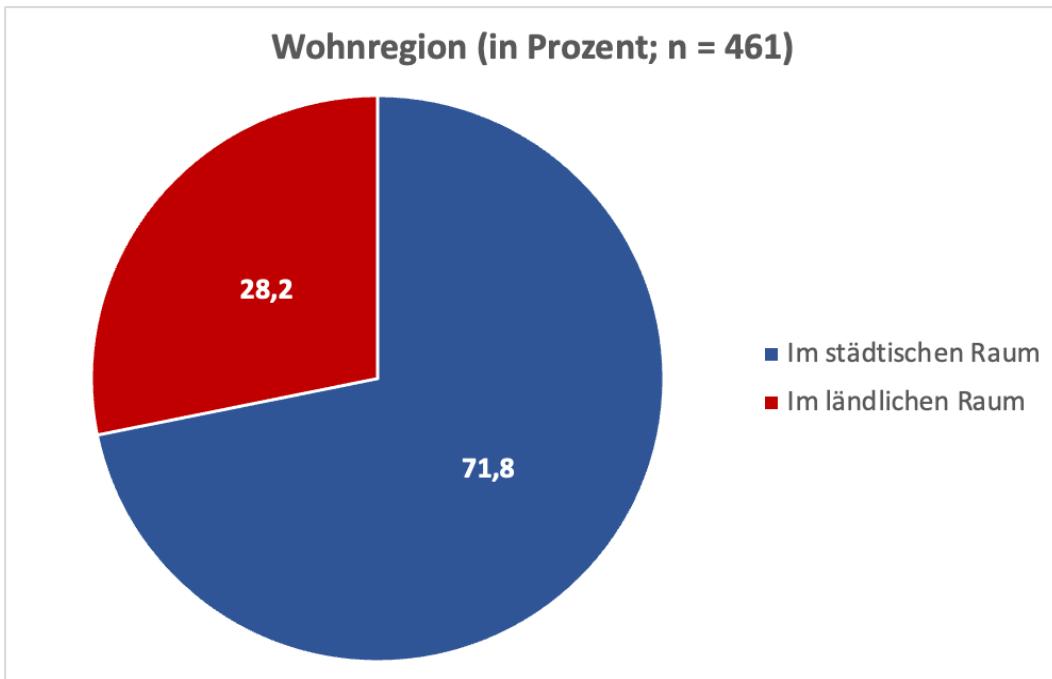


Abbildung 3: Verteilung der Wohnregion im Gesamtsample

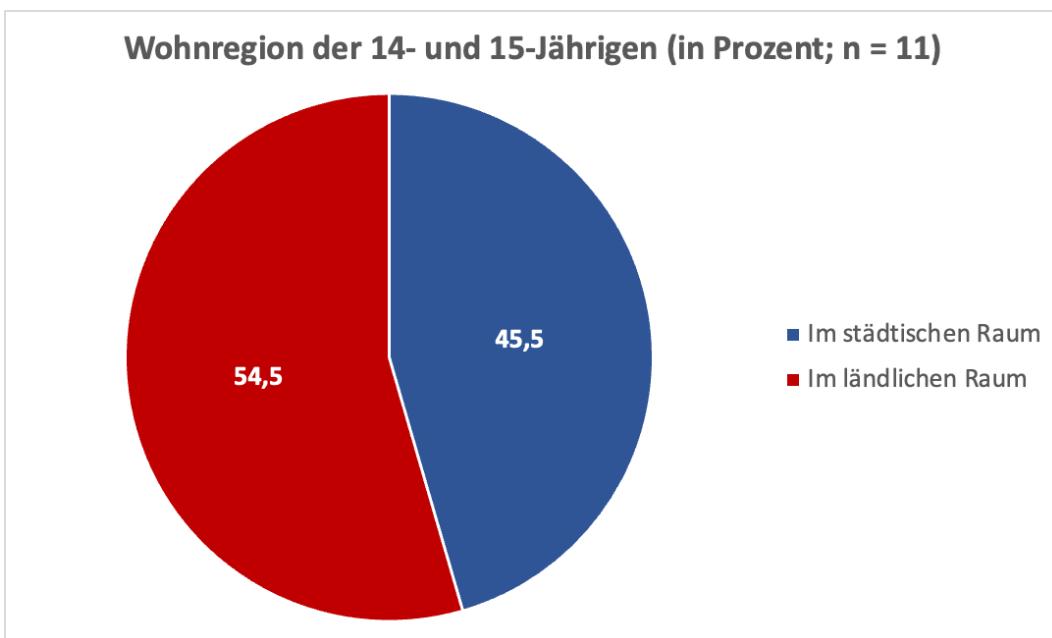


Abbildung 3_U16: Verteilung der Wohnregion in der Altersgruppe der 14- und 15-Jährigen

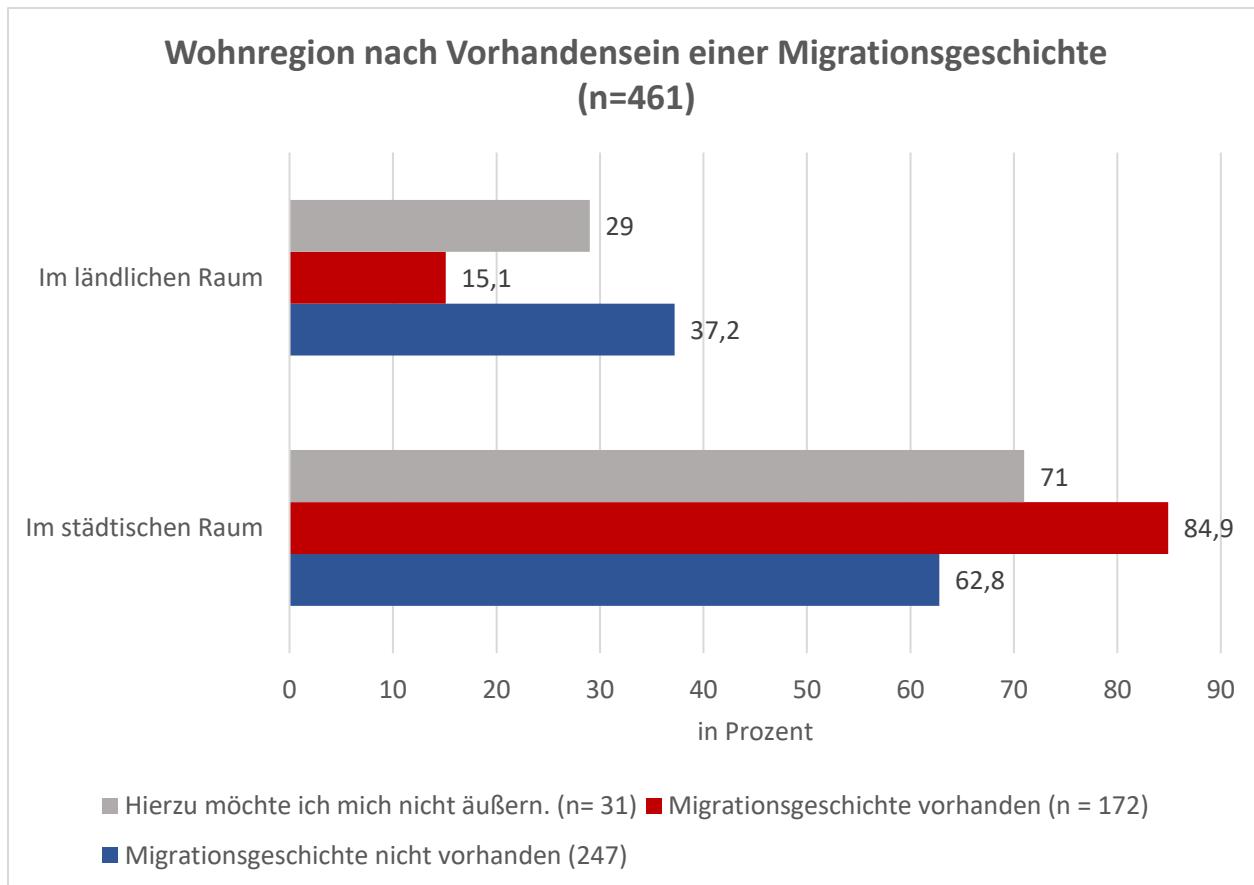


Abbildung 3a: Verteilung der Wohnregion nach Vorhandensein einer Migrationsgeschichte

2.4 Schulart

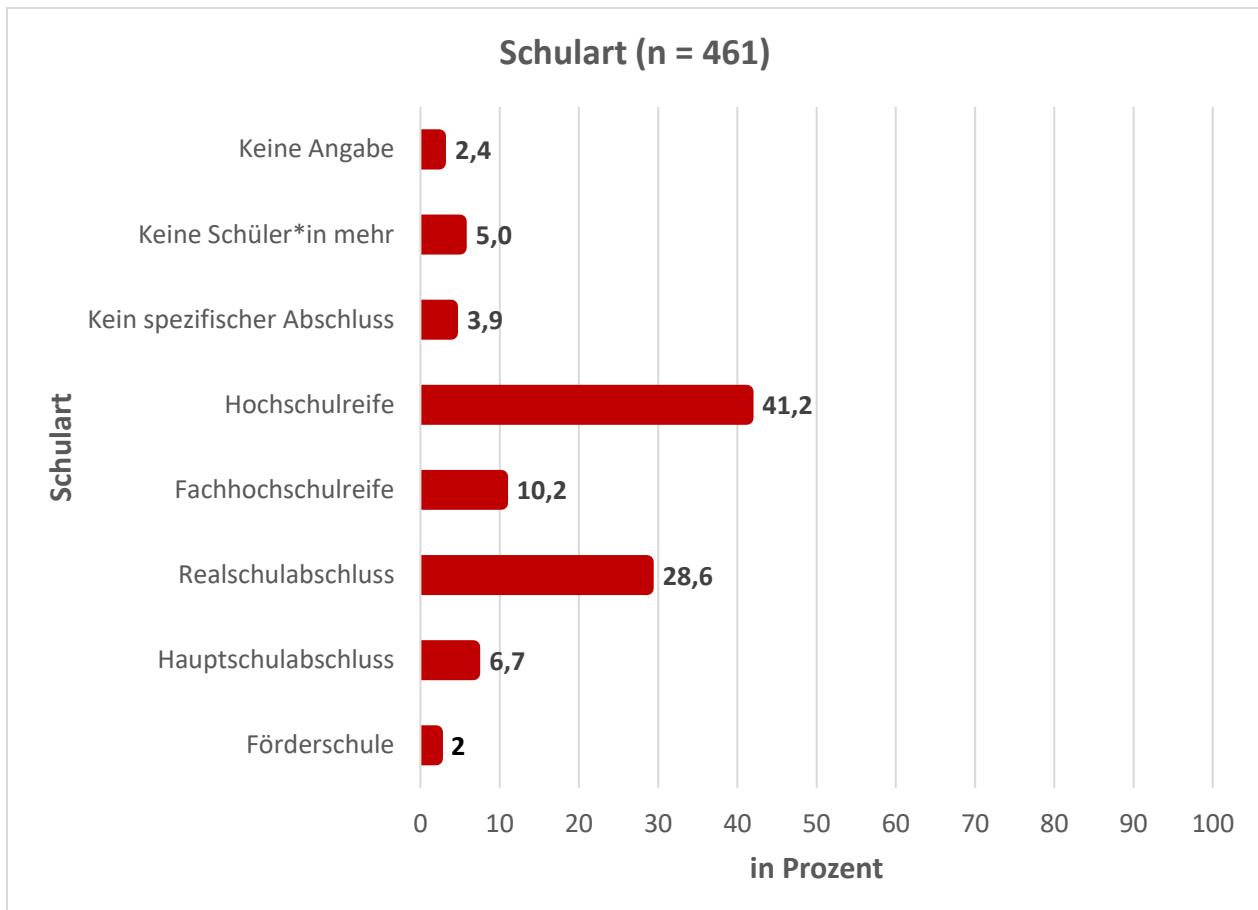


Abbildung 4: Angegebene Schulart im Gesamtsample²

Hinweis: Innerhalb der Gruppe der 14- und 15-Jährigen besuchen alle eine Realschule bzw. eine Gesamtschule mit Realabschluss.

² Kontrastiert man diese Stichprobenzusammensetzung mit den vom statistischen Landesamt Baden-Württemberg erhobenen Daten zu Schulabgänger*innen aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden sowie beruflichen Schulen in Baden-Württemberg im Abgangsjahr 2024 (s. Anhang) so zeigt sich: In der Stichprobe sind Schüler*innen mit Hochschulreife deutlich überrepräsentiert, während Schüler*innen mit Real- und Hauptschulabschluss deutlich unterrepräsentiert sind.

Kontrastiert man die Stichprobenzusammensetzung mit der FSJ-Statistik des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Stichtag 01.12.2024 (s. Anhang) zu den Schulabschlüssen der FSJ-Teilnehmenden so zeigt sich: In der Stichprobe sind Schüler*innen mit Real- und Hauptschulabschluss leicht unterrepräsentiert, während Schüler*innen Hochschul- oder Fachhochschulreife annähernd gleich repräsentiert sind.

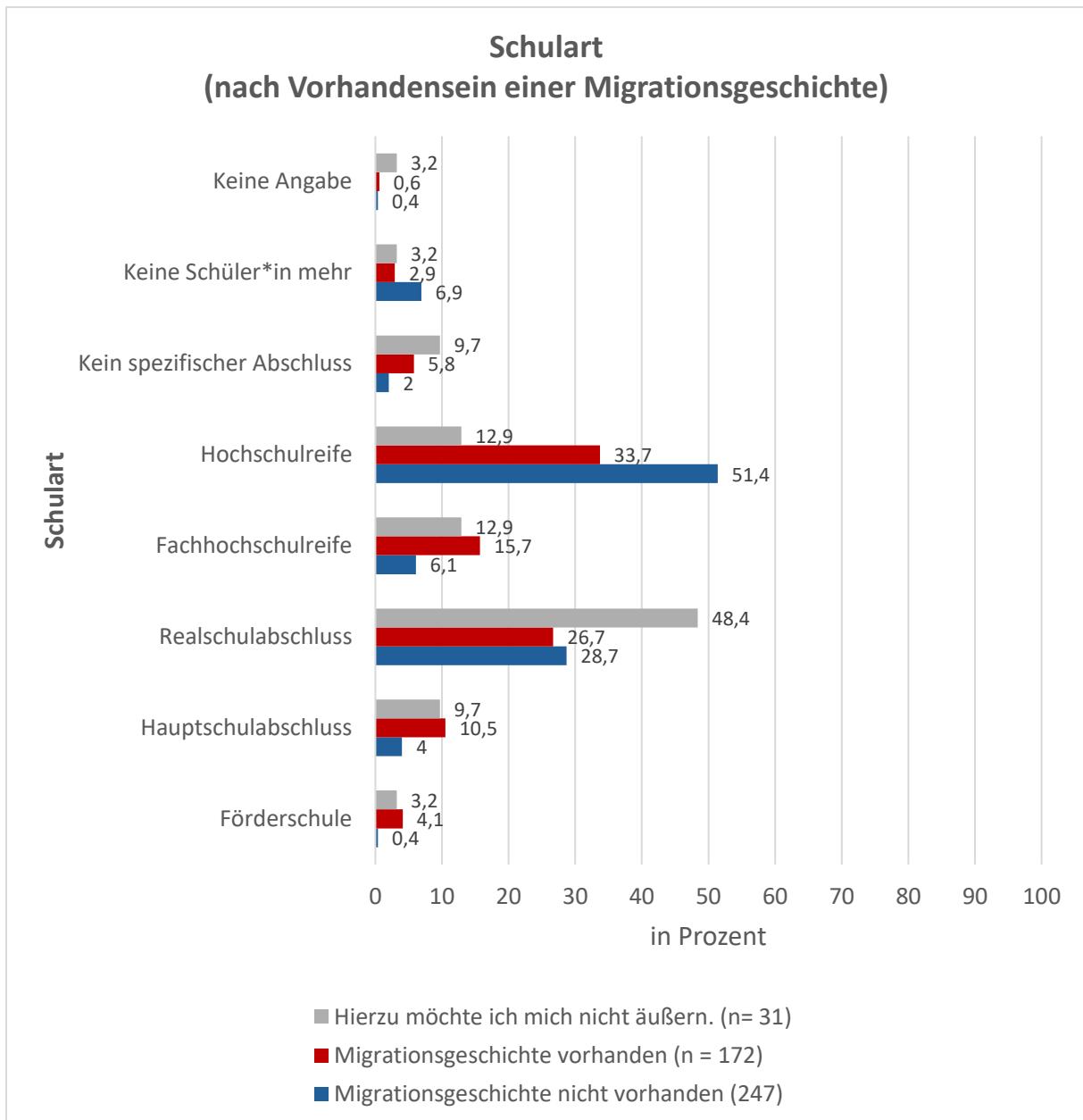


Abbildung 4a: Angegebene Schulart nach Vorhandensein einer Migrationsgeschichte³

³ Kontrastiert man diese Stichprobenzusammensetzung mit den vom statistischen Landesamt Baden-Württemberg erhobenen Daten zu Schulabgänger*innen aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden sowie beruflichen Schulen in Baden-Württemberg im Abgangsjahr 2024 (s. Anhang) so zeigt sich: In der Stichprobe sind Schüler*innen mit Migrationsgeschichte in Bezug auf die Hochschulreife deutlich überrepräsentiert, während Schüler*innen mit Migrationsgeschichte in Bezug auf den Hauptschulabschluss deutlich unterrepräsentiert sind. Kontrastiert man die Stichprobenzusammensetzung mit der FSJ-Statistik des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Stichtag 01.12.2024 (s. Anhang) zum Migrationshintergrund der FSJ-Teilnehmenden so zeigt sich: In der Stichprobe sind Schüler*innen mit Migrationshintergrund deutlich überrepräsentiert. Bei diesem Vergleich ist aber zu beachten, dass die FSJ-Statistik einen sehr hohen Anteil von Teilnehmenden ausweist, bei denen zum Migrationshintergrund keine Angaben vorliegen.

Zusammenfassend: Von den Befragungsteilnehmenden, die diese Frage beantwortet haben, weisen 38,2 % eine Migrationsgeschichte auf, 54,9 % keine Migrationsgeschichte, während sich 6,9 % hierzu explizit nicht äußern wollten.

Exkurs: Repräsentativität der Studie

In unserer quantitativen Studie erheben wir den Anspruch einer „repräsentativen“ Untersuchung, ohne dies bisher detailliert zu begründen. Tatsächlich war unser methodisches Vorgehen nicht darauf ausgelegt, statistische Repräsentativität im strengen Sinne herzustellen. Dennoch zeigen Vergleiche der Soziodemografie, dass die Teilnehmenden der Befragung in ihren Merkmalen weitgehend der Population derjenigen entsprechen, die tatsächlich einen Freiwilligendienst absolvieren. Allerdings weicht diese Gruppe deutlich von der Gesamtpopulation der Schulabgänger*innen in den relevanten Altersgruppen ab.

Damit bilden unsere Daten zwar die FWD-ler*innen vergleichsweise gut ab, ermöglichen aber keine verallgemeinernden Rückschlüsse auf die Haltungen aller Schulabgänger*innen. Dieser Unterschied sollte bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.

2.5 Bekanntheit des Freiwilligendienstes

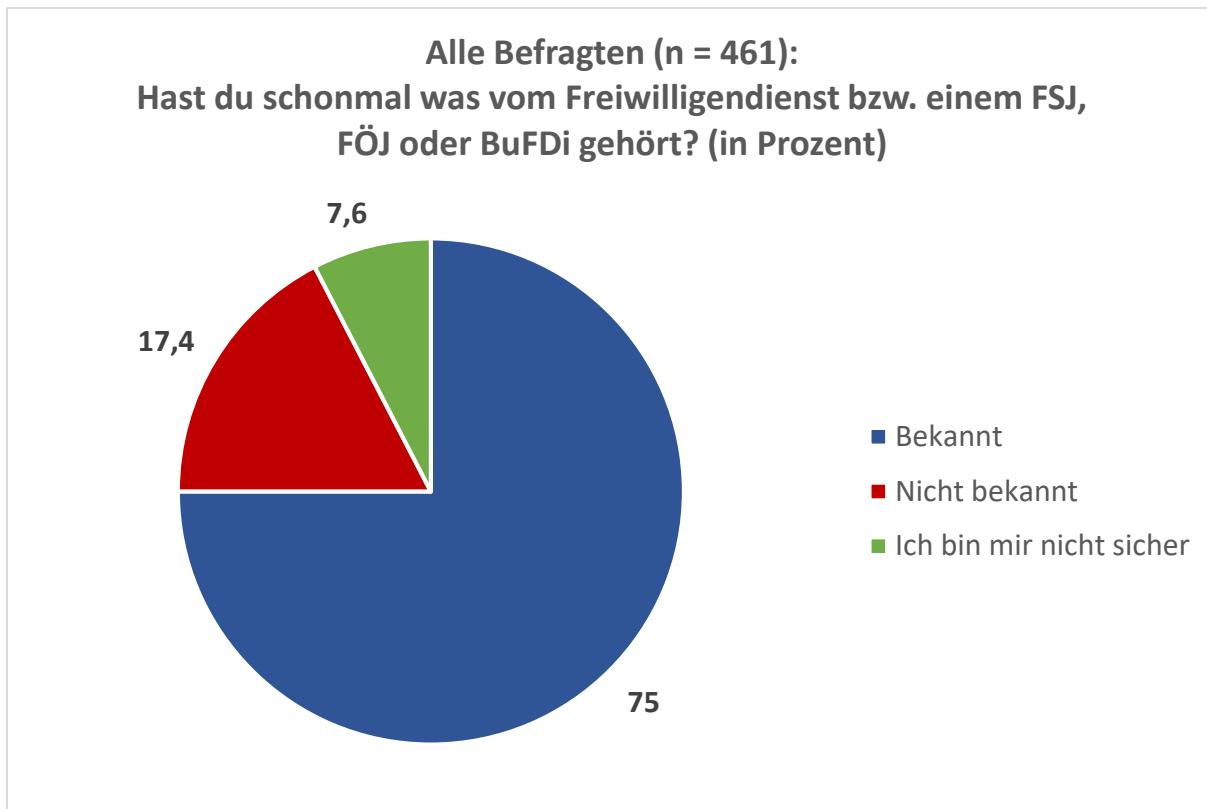


Abbildung 5: Bekanntheit des Freiwilligendienstes im Gesamtsample

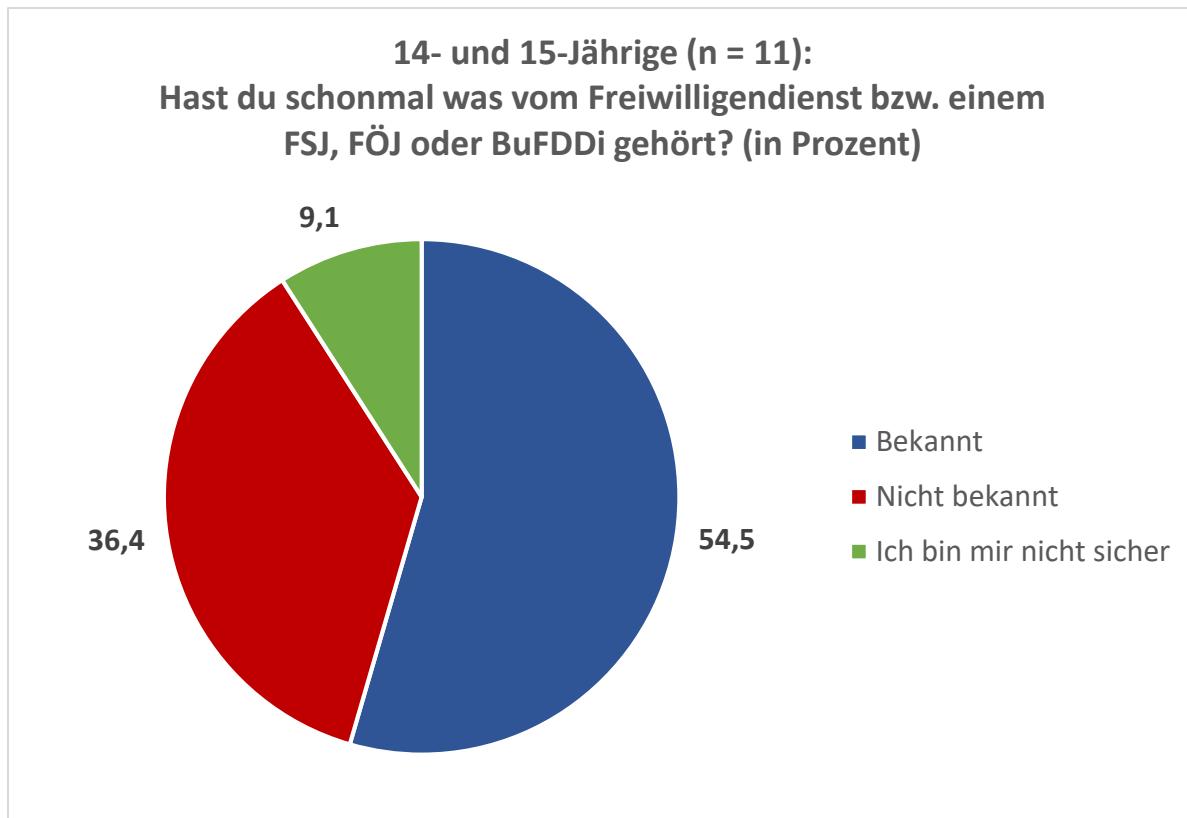


Abbildung 5_U16: Bekanntheit des Freiwilligendienstes in der Altersgruppe der 14- und 15-Jährigen

2.6 Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren

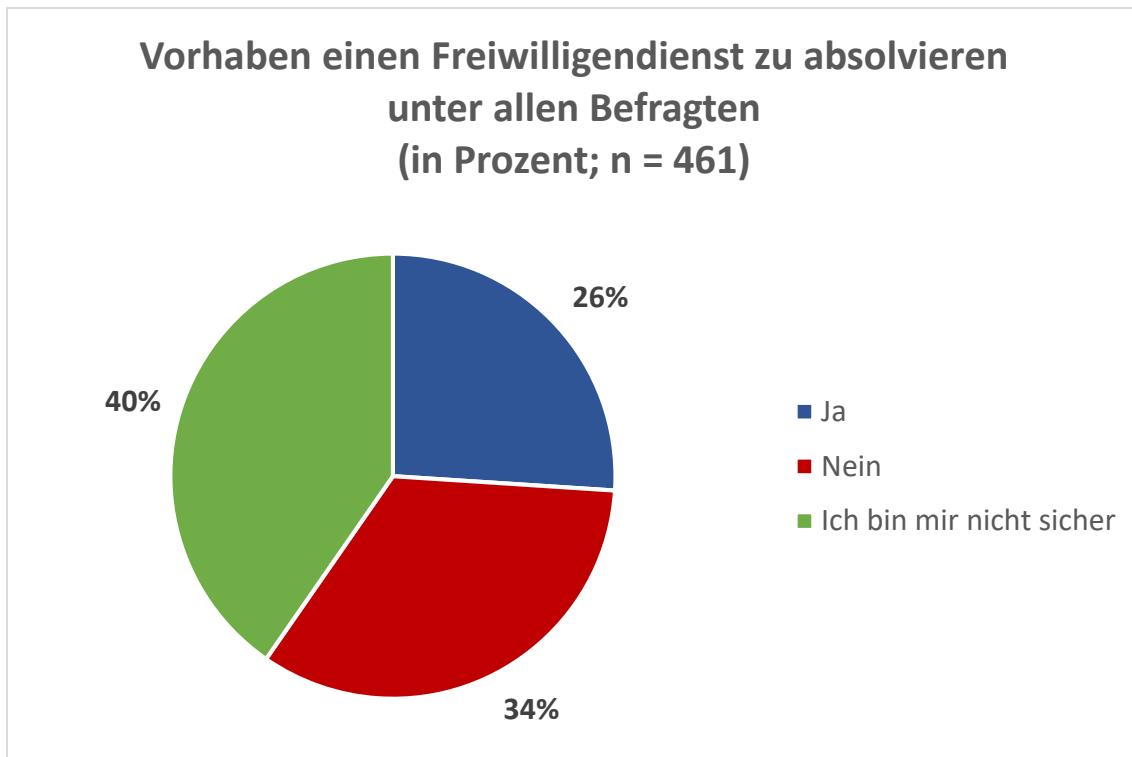


Abbildung 6: Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren – bezogen auf alle Studienteilnehmende

**Vorhaben einen Freiwilligendienst zu absolvieren
unter den Befragten, denen das Konzept bekannt ist
(in Prozent; n = 346)**

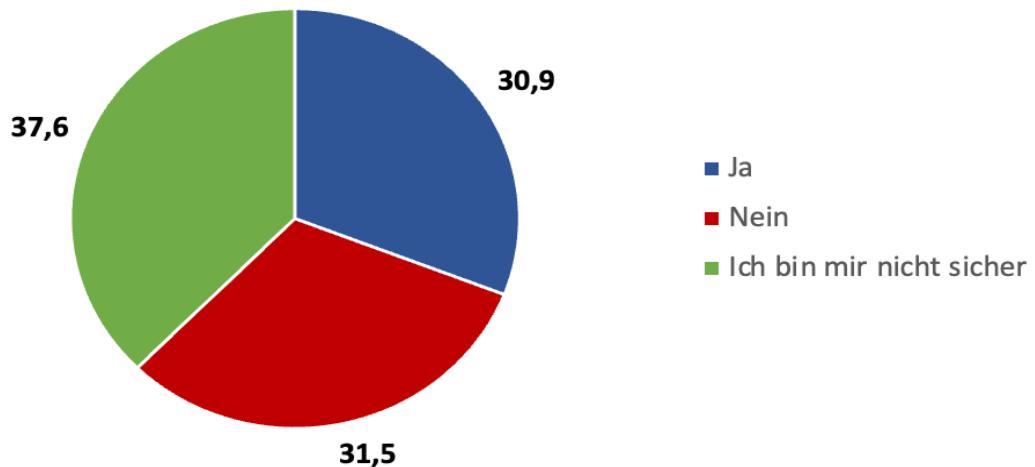


Abbildung 7a: Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren - unter den Befragungsteilnehmenden, denen das Konzept Freiwilligendienst bekannt ist

**Vorhaben einen Freiwilligendienst zu absolvieren
unter den Befragten, denen das Konzept nicht
bekannt ist (in Prozent; n = 115)**

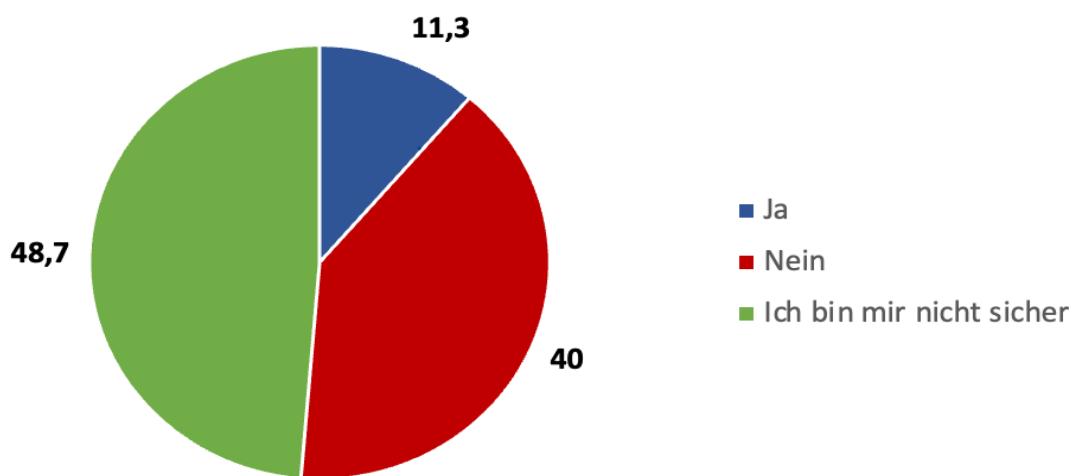


Abbildung 7b: Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren - unter den Befragungsteilnehmenden, denen das Konzept Freiwilligendienst vor der Teilnahme an der Befragung nicht bekannt war

2.7 Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienstes

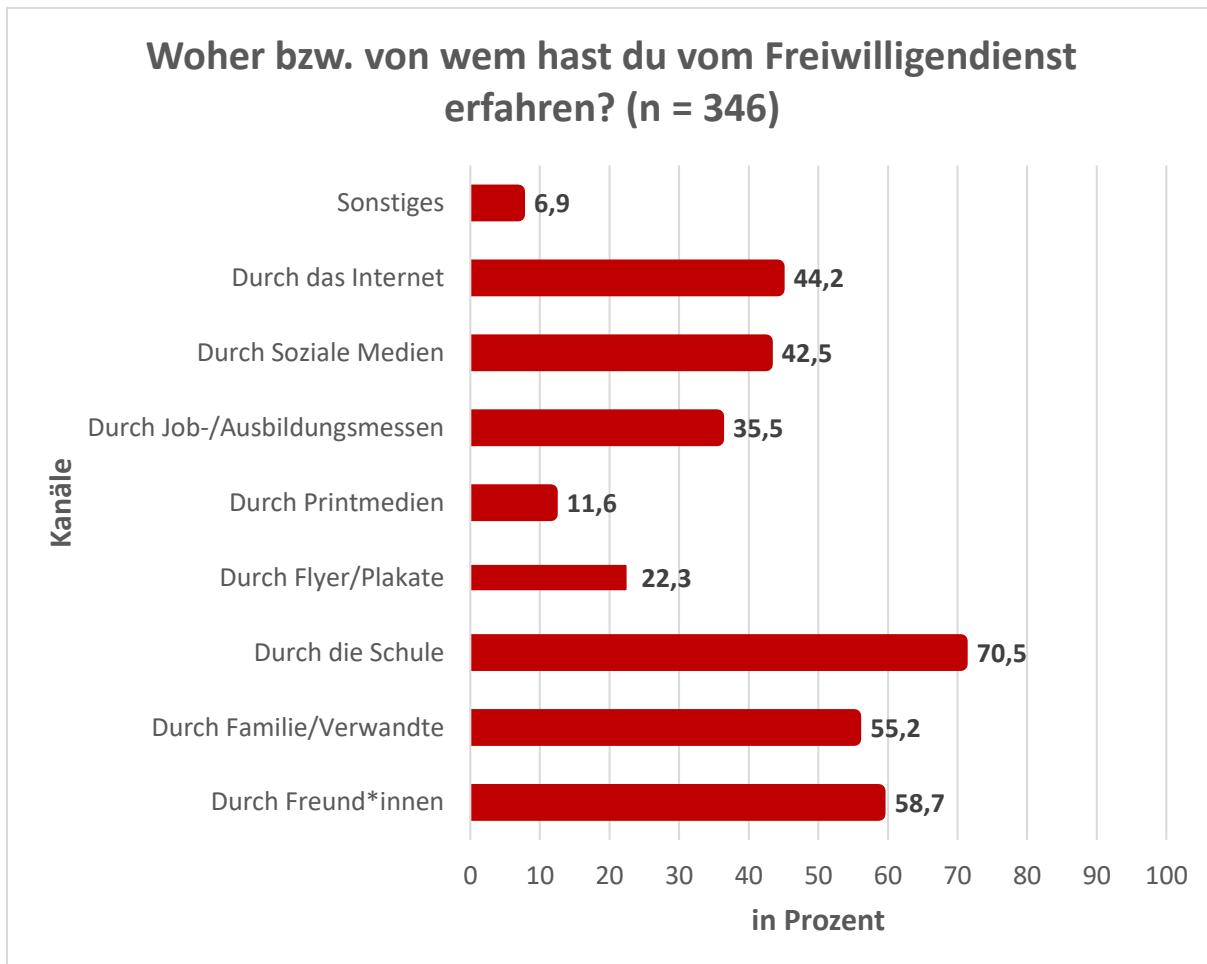


Abbildung 8: Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienstes - unter den Befragungsteilnehmenden, die angegeben haben, dass diesen der Freiwilligendienst bekannt ist

2.8 Bedingungen, unter denen die Bereitschaft, einen Freiwilligendienst zu absolvieren, erhöht würde

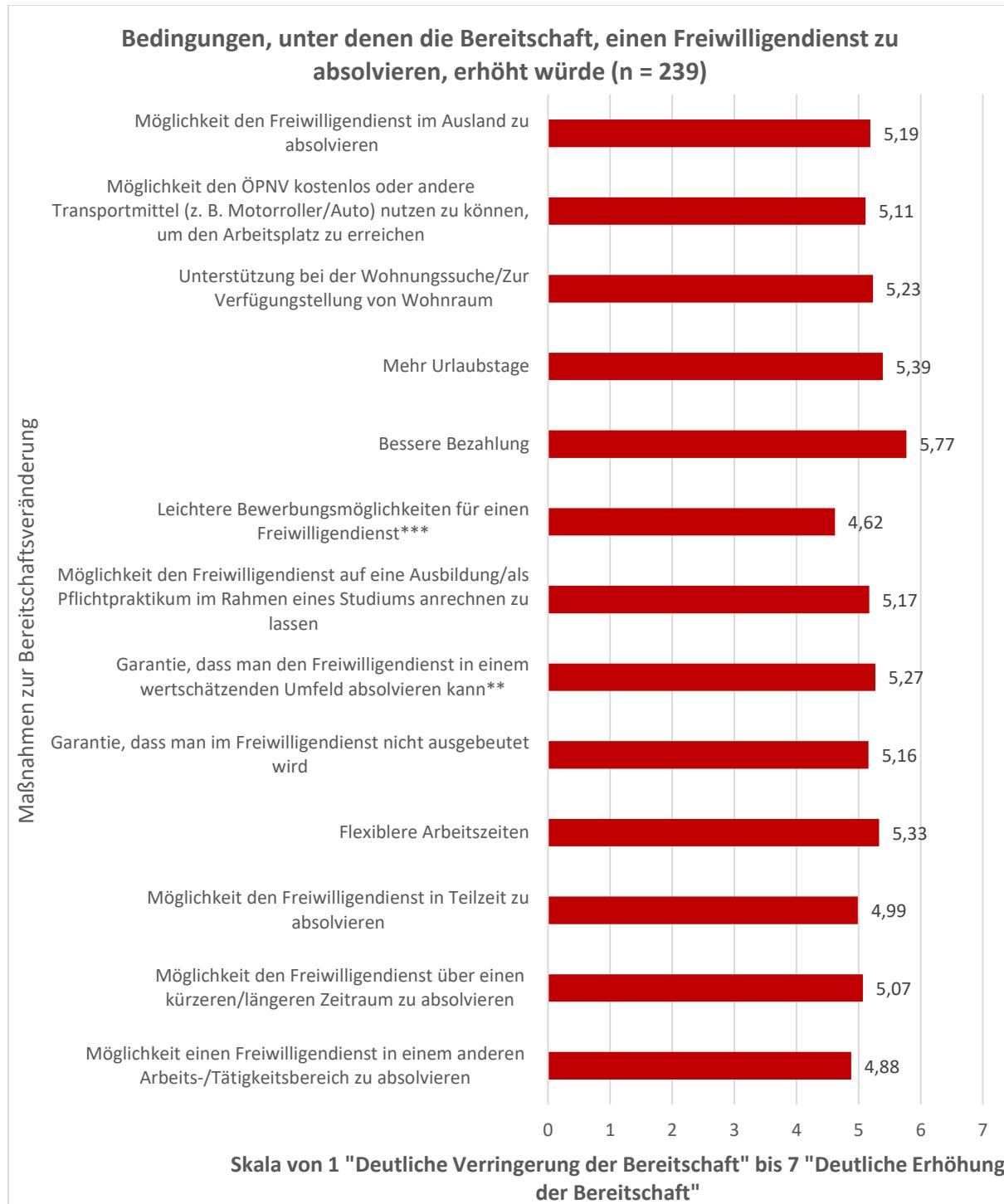


Abbildung 9: Bedingungen, unter denen die Bereitschaft einen Freiwilligendienst zu absolvieren, erhöht würde

2.9 Wege, über die für einen Freiwilligendienst geworben werden sollte

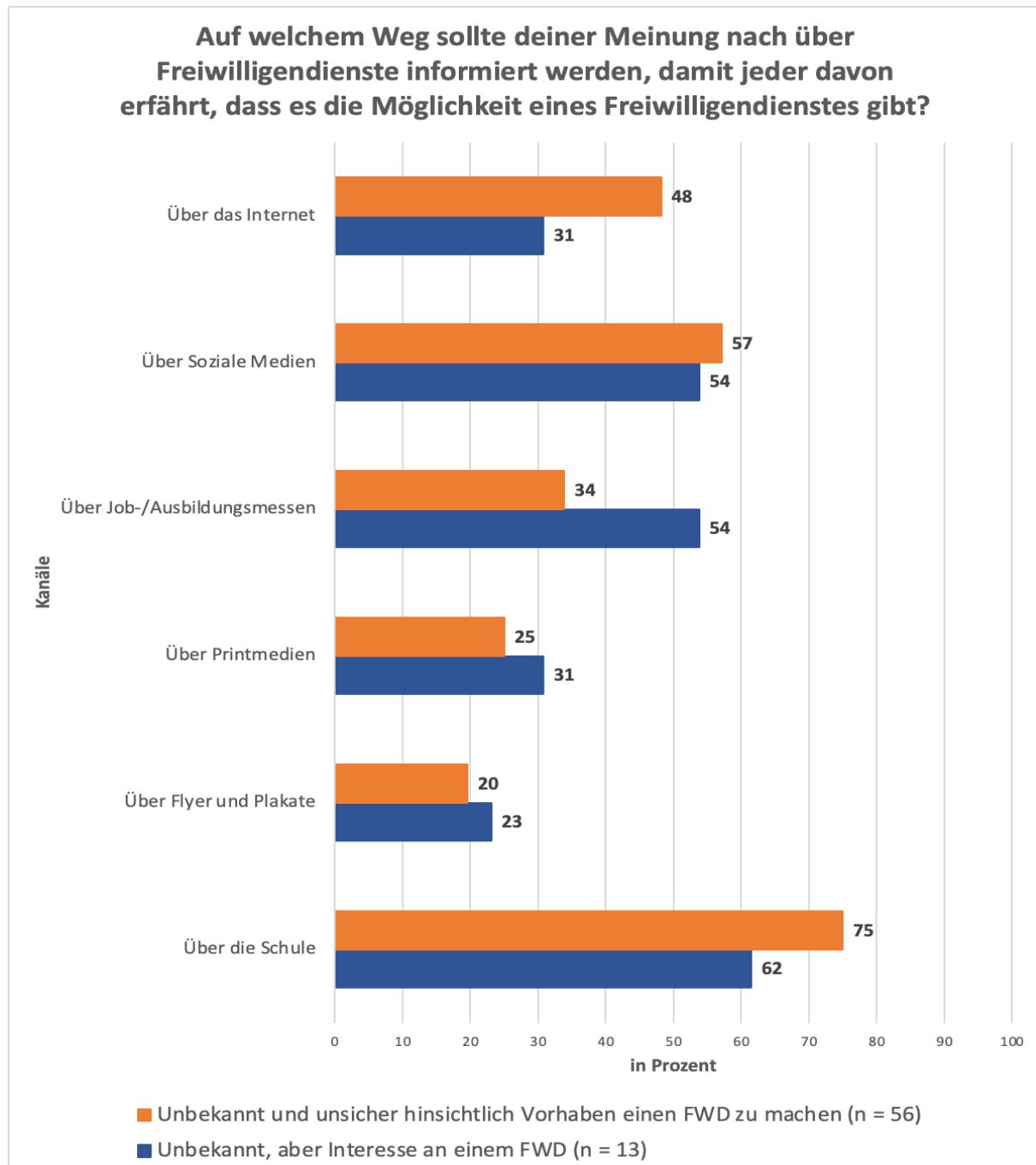


Abbildung 10: Wege, über die für einen Freiwilligendienst geworben werden sollte - unter den Befragungsteilnehmenden, die angegeben haben, dass diesen der Freiwilligendienst nicht bekannt ist, aber grundsätzlich interessant scheint, und jenen, die sich diesbezüglich unsicher sind

2.10 Gründe, einen Freiwilligendienst zu absolvieren

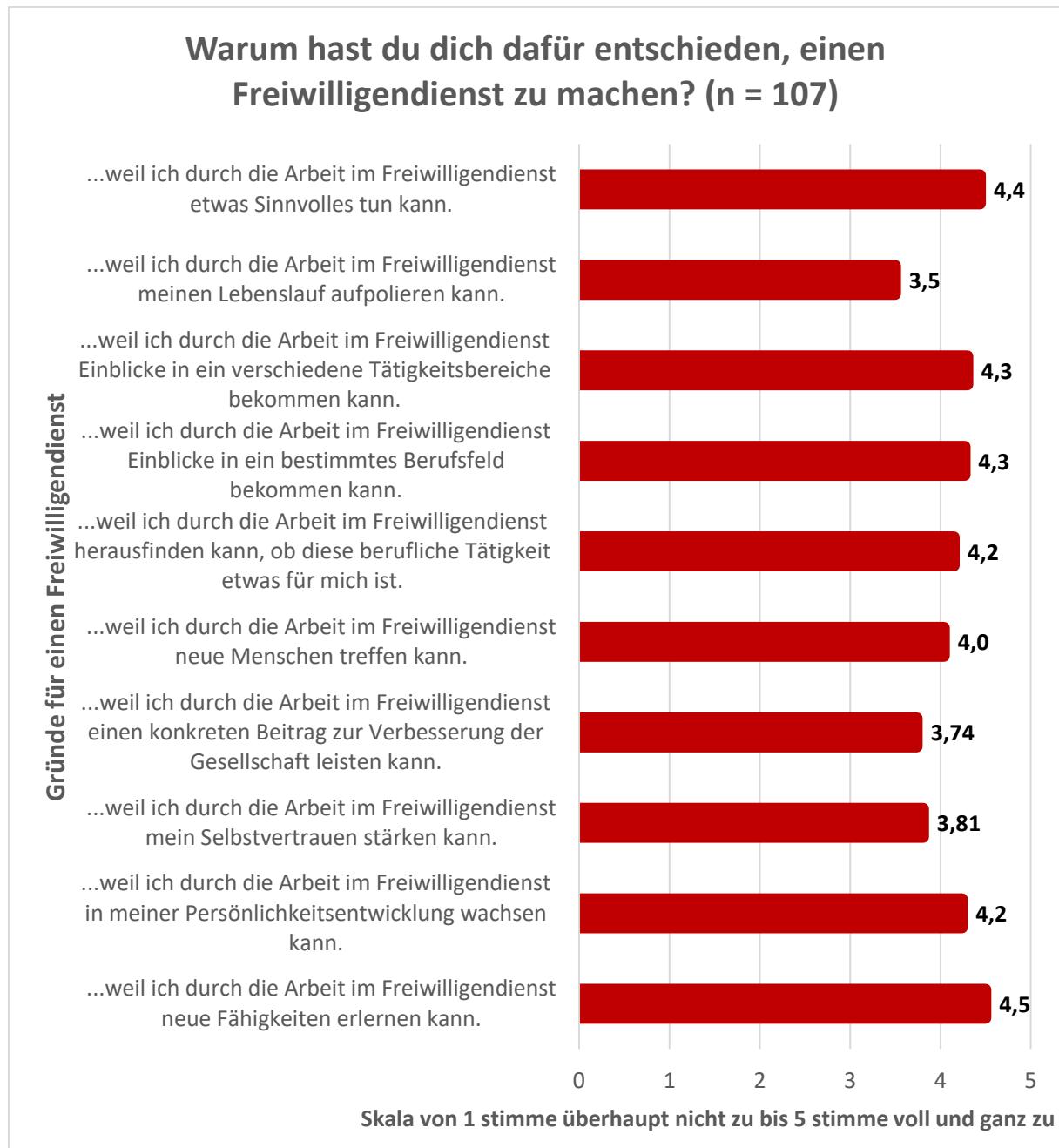


Abbildung 11: Durchschnittliche Zustimmung zu den Gründen, einen Freiwilligendienst zu absolvieren - unter den – insgesamt 107 - Befragungsteilnehmenden, denen der Freiwilligendienst bekannt ist und die diesen absolvieren möchten

2.11 Nutzen eines Freiwilligendienstes

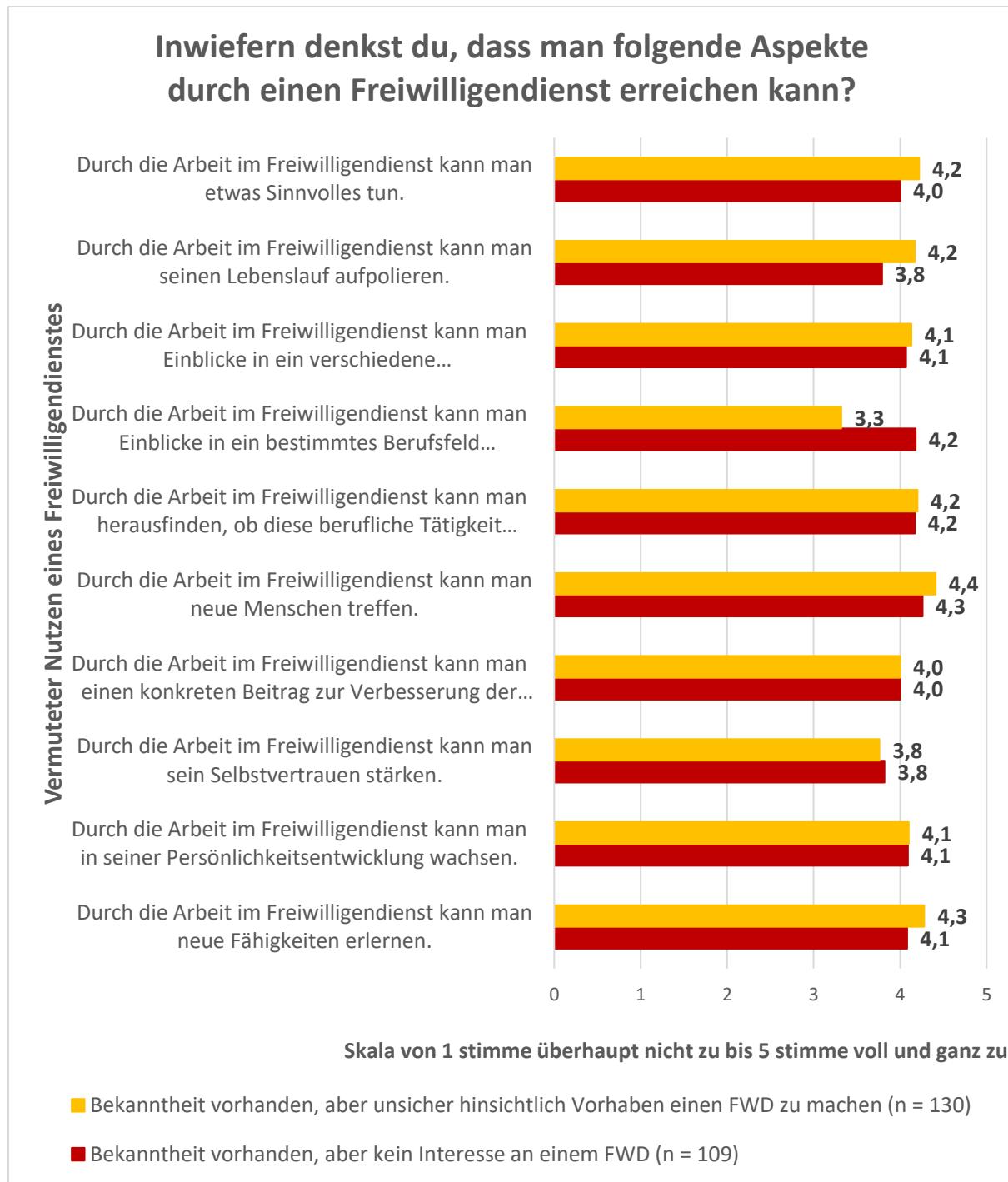


Abbildung 12: Durchschnittliche Zustimmung zum vermuteten Nutzen eines Freiwilligendienstes - unter den Befragungsteilnehmenden, die angegeben haben, dass diesen der Freiwilligendienst bekannt ist, aber grundsätzlich nicht interessant scheint, und jenen, die sich diesbezüglich unsicher sind

2.12 Gründe, keinen Freiwilligendienst zu absolvieren

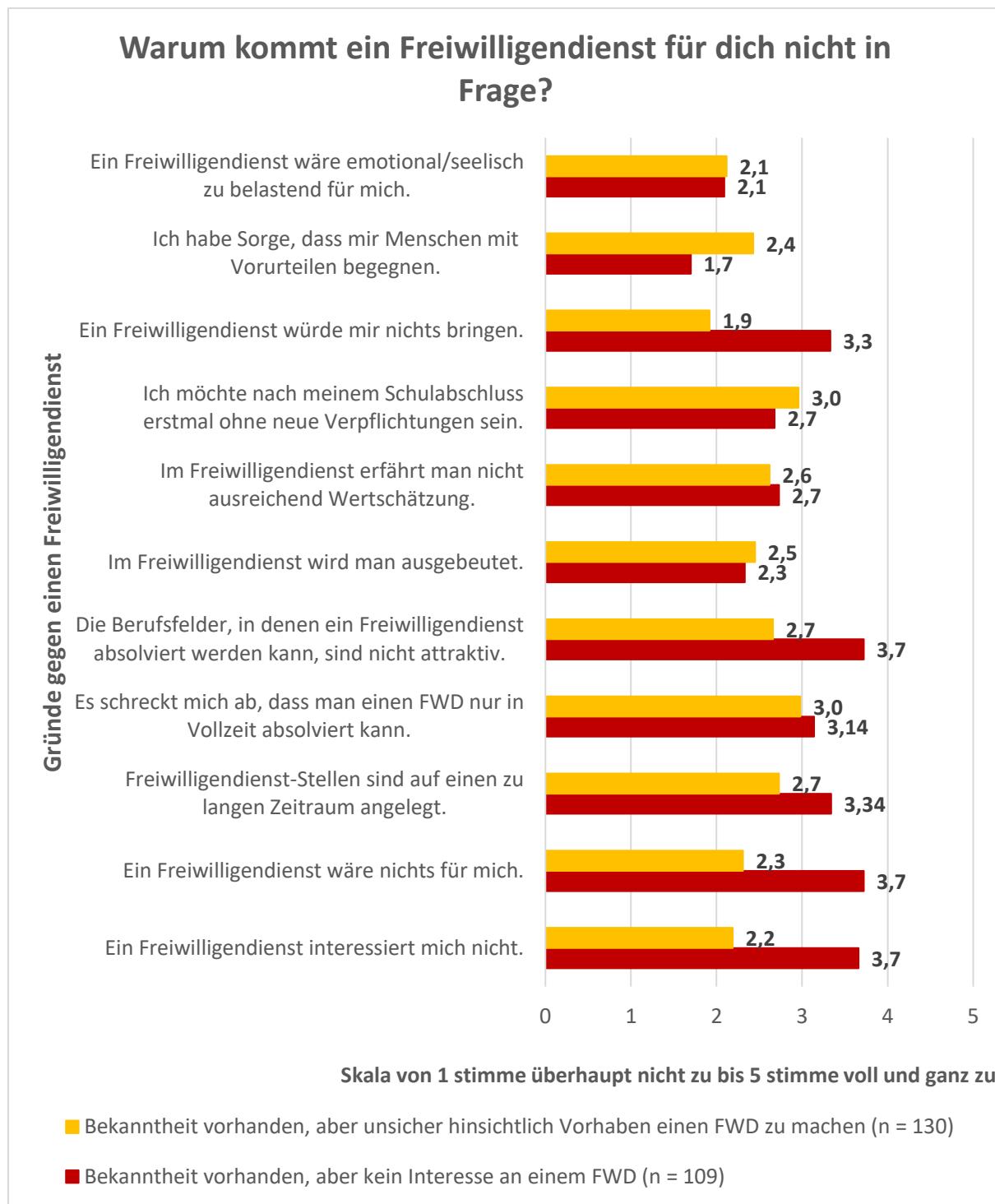


Abbildung 13: Durchschnittliche Zustimmung zu den Gründen, keinen Freiwilligendienst zu absolvieren - unter den Befragungsteilnehmenden, denen der Freiwilligendienst bekannt ist und die diesen nicht absolvieren möchten, und jenen, die sich diesbezüglich unsicher sind

2.13 Möglichkeiten, die nach dem Schulabschluss grundsätzlich in Frage kommen

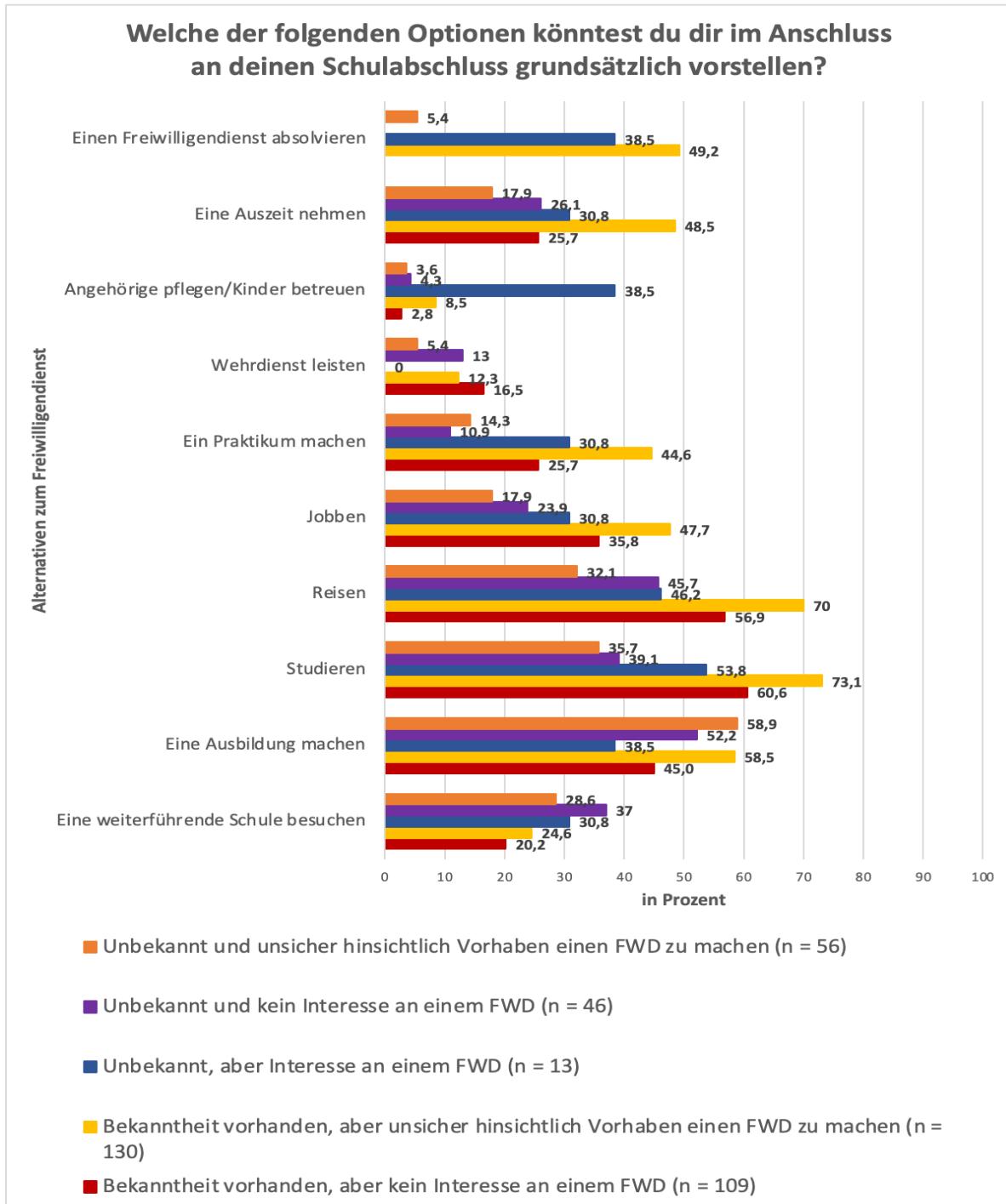


Abbildung 14: Optionen, die für die Befragungsteilnehmenden nach dem Schulabschluss grundsätzlich in Frage kommen - unter den Befragungsteilnehmenden, die sich (noch) nicht final für einen Freiwilligendienst entschieden haben

3. Ausgewählte Ergebnisse in Bezug auf Wohnregion bzw. Migrationsgeschichte

Im Folgenden werden die Ergebnisse weiterführender Analysen zum Einfluss der Variablen Wohnregion sowie Migrationsgeschichte auf die Haltungen und Motivationen von Schulabsolvent*innen hinsichtlich der Absolvierung von Freiwilligendiensten vorgestellt. Die Analysen beziehen sich auf das gesamte Ergebnis zur Befragung (Schüler*innen, im Alter zwischen 14 und 24 Jahren), d. h. auf die Stichprobengröße von $n = 461$.

Hierzu werden zunächst in Abhängigkeit von der Wohnregion die Bekanntheit des Freiwilligendienstes und die Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienstes (Abbildungen 15 und 16) dargestellt. Es folgen, abhängig von der Wohnregion, die Quelle(n) konkreter Recherche über den Freiwilligendienst sowie das Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren (Abbildungen 17 und 18).

In Abhängigkeit von dem Vorhandensein einer Migrationsgeschichte wurden die Bekanntheit des Freiwilligendienstes und die Quelle(n) der Bekanntheit abgebildet (Abbildungen 19 und 20). Bzgl. der Frage nach Quelle(n) konkreter Recherche über den Freiwilligendienst sowie nach dem Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren (abhängig von einer Migrationsgeschichte), folgen Abbildung 21 und 22. Abschließend werden in Abbildung 23 die Bedingungen dargestellt, unter denen die Bereitschaft, einen Freiwilligendienst zu absolvieren, erhöht würde (in Abhängigkeit von einer Migrationsgeschichte).

3.1 Auswertung in Abhängigkeit von der Wohnregion

3.1.1 Bekanntheit des Freiwilligendienstes

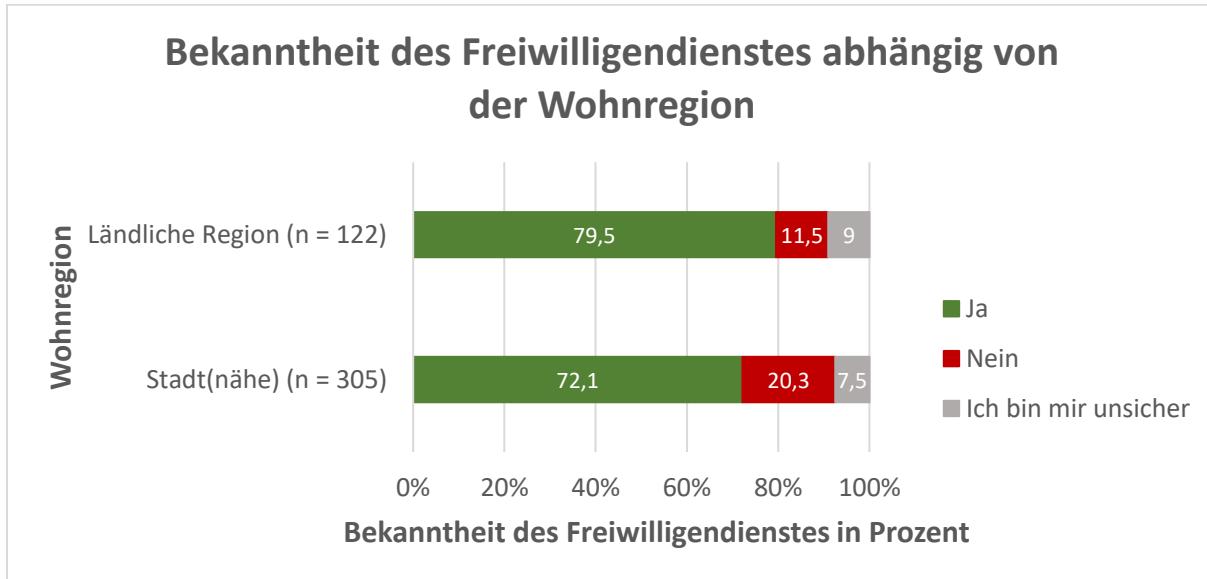


Abbildung 15: Bekanntheit des Freiwilligendienstes - in Abhängigkeit von der Wohnregion

3.1.2 Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienstes

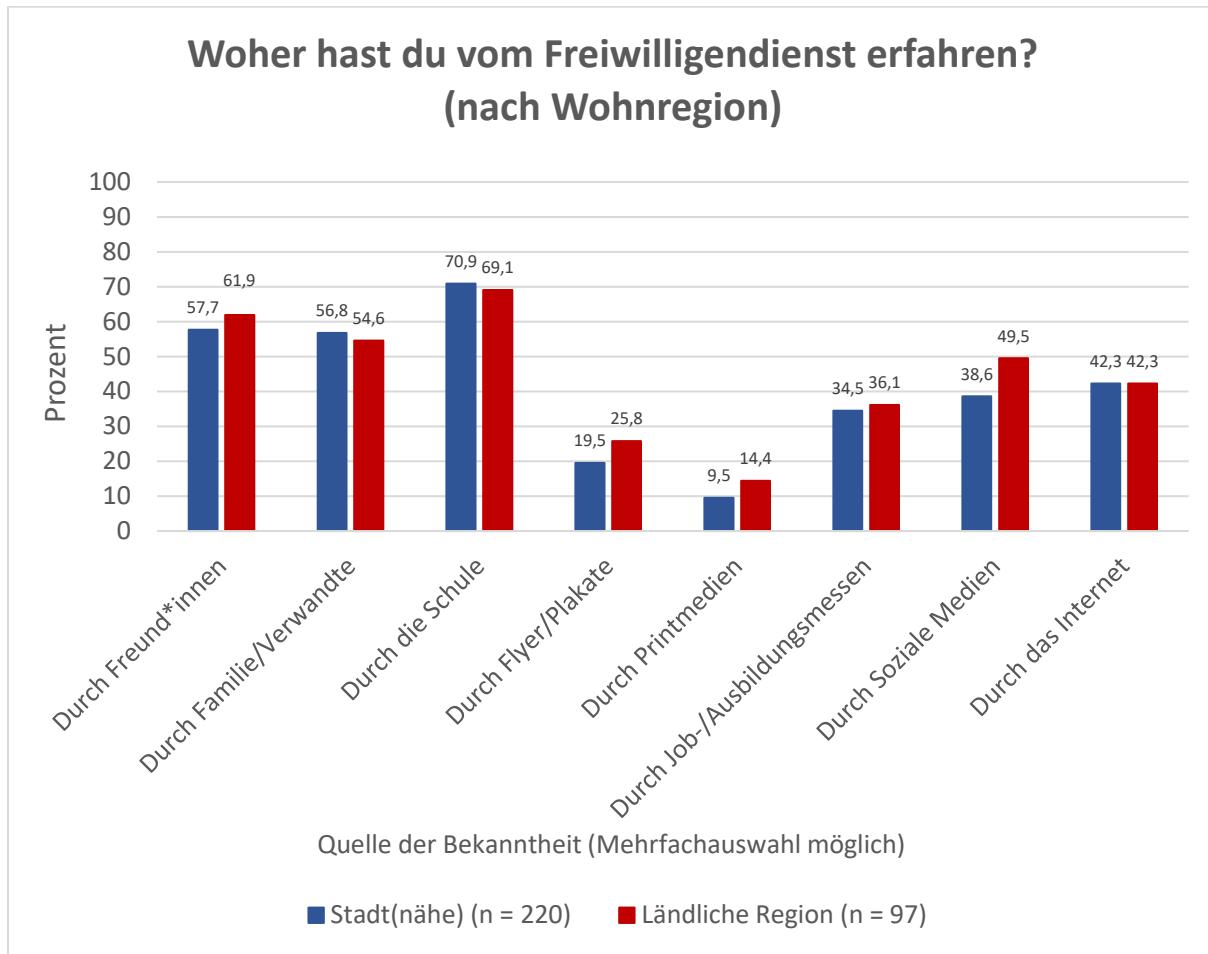


Abbildung 16: Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienstes - in Abhängigkeit von der Wohnregion

3.1.3 Quelle(n) konkreter Recherche über den Freiwilligendienst

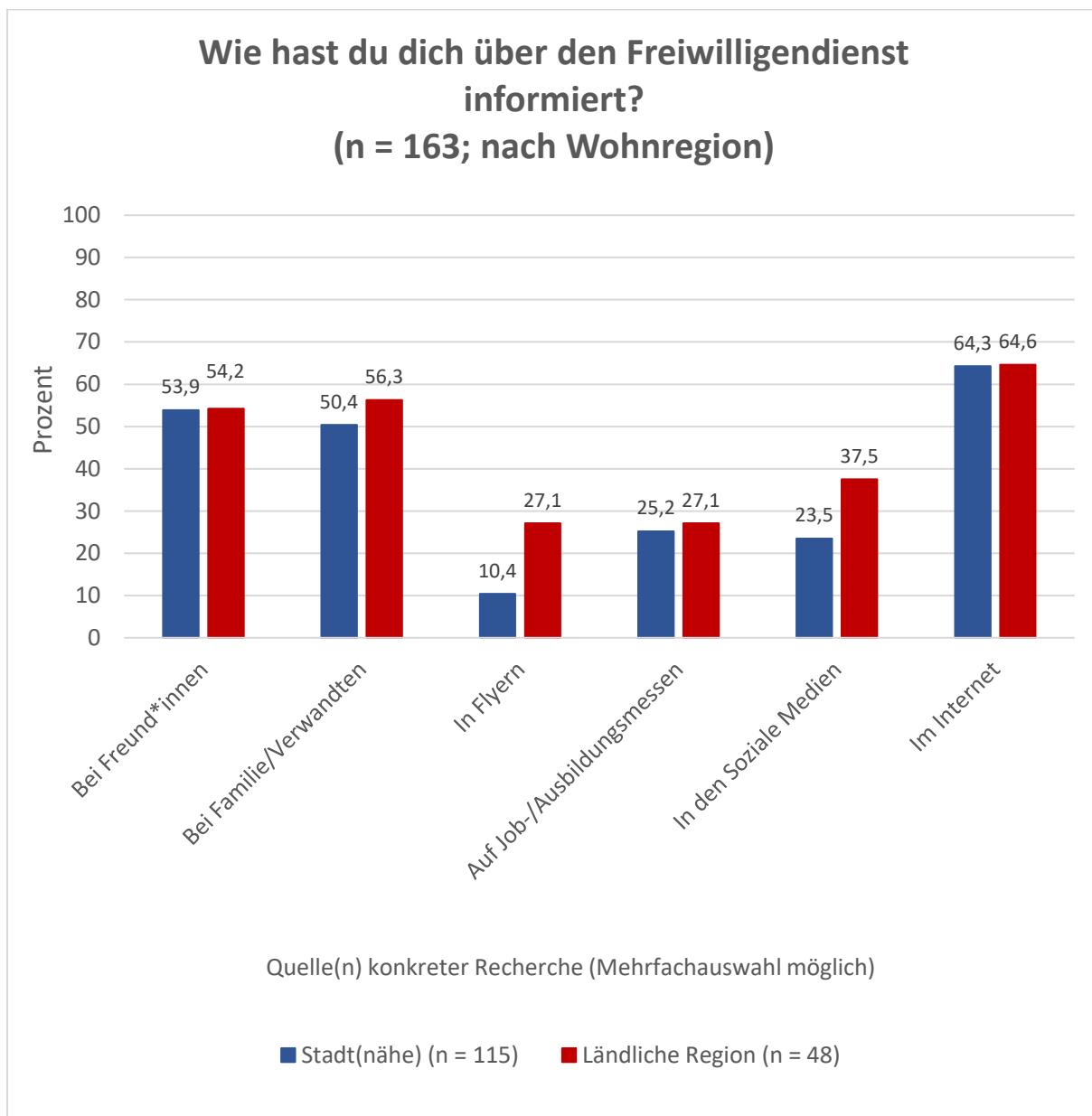


Abbildung 17: Quelle(n) konkreter Recherche über den Freiwilligendienst – in Abhängigkeit von der Wohnregion

3.1.4 Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren

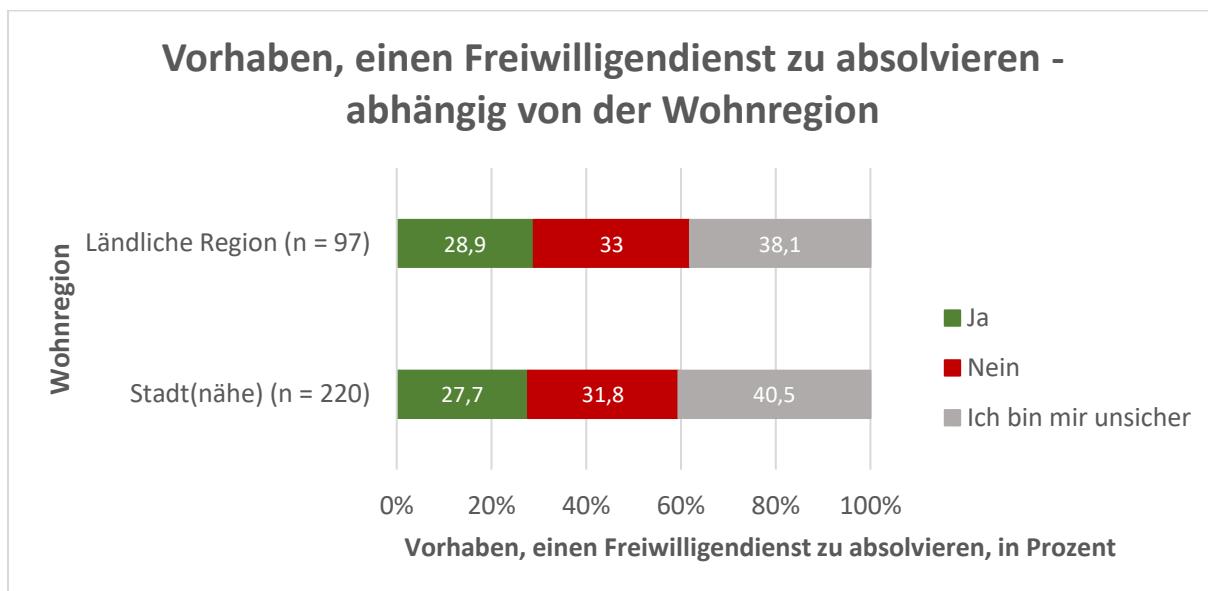


Abbildung 18: Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren – in Abhängigkeit von der Wohnregion

3.2 Auswertung nach Vorhandensein einer Migrationsgeschichte

3.2.1 Bekanntheit des Freiwilligendienstes

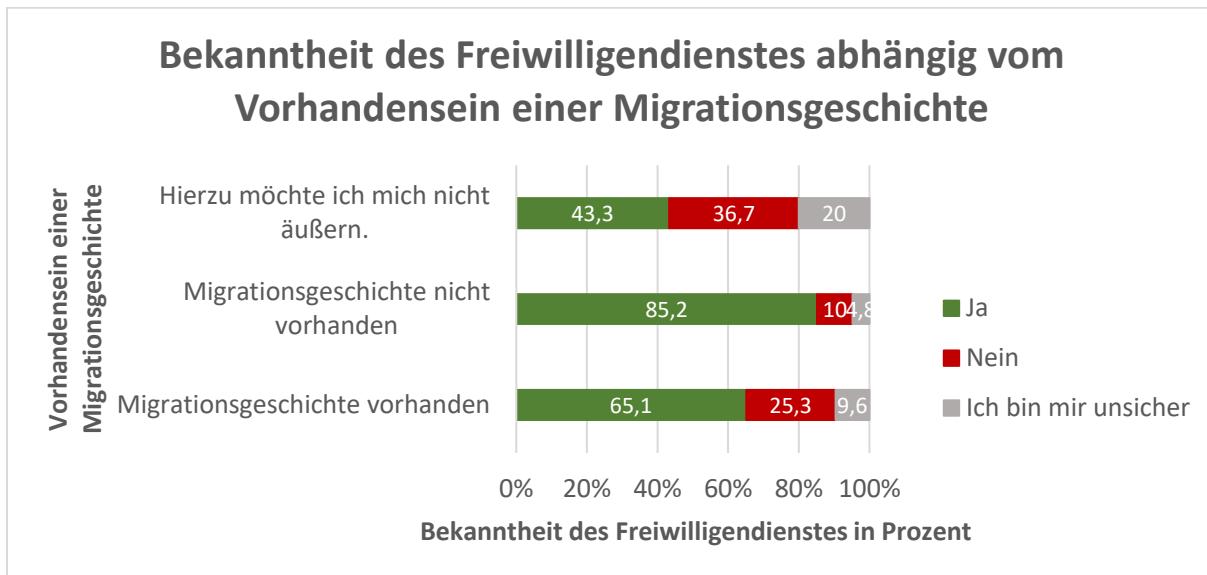


Abbildung 19: Bekanntheit des Freiwilligendienstes - in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Migrationsgeschichte

3.2.2 Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienst

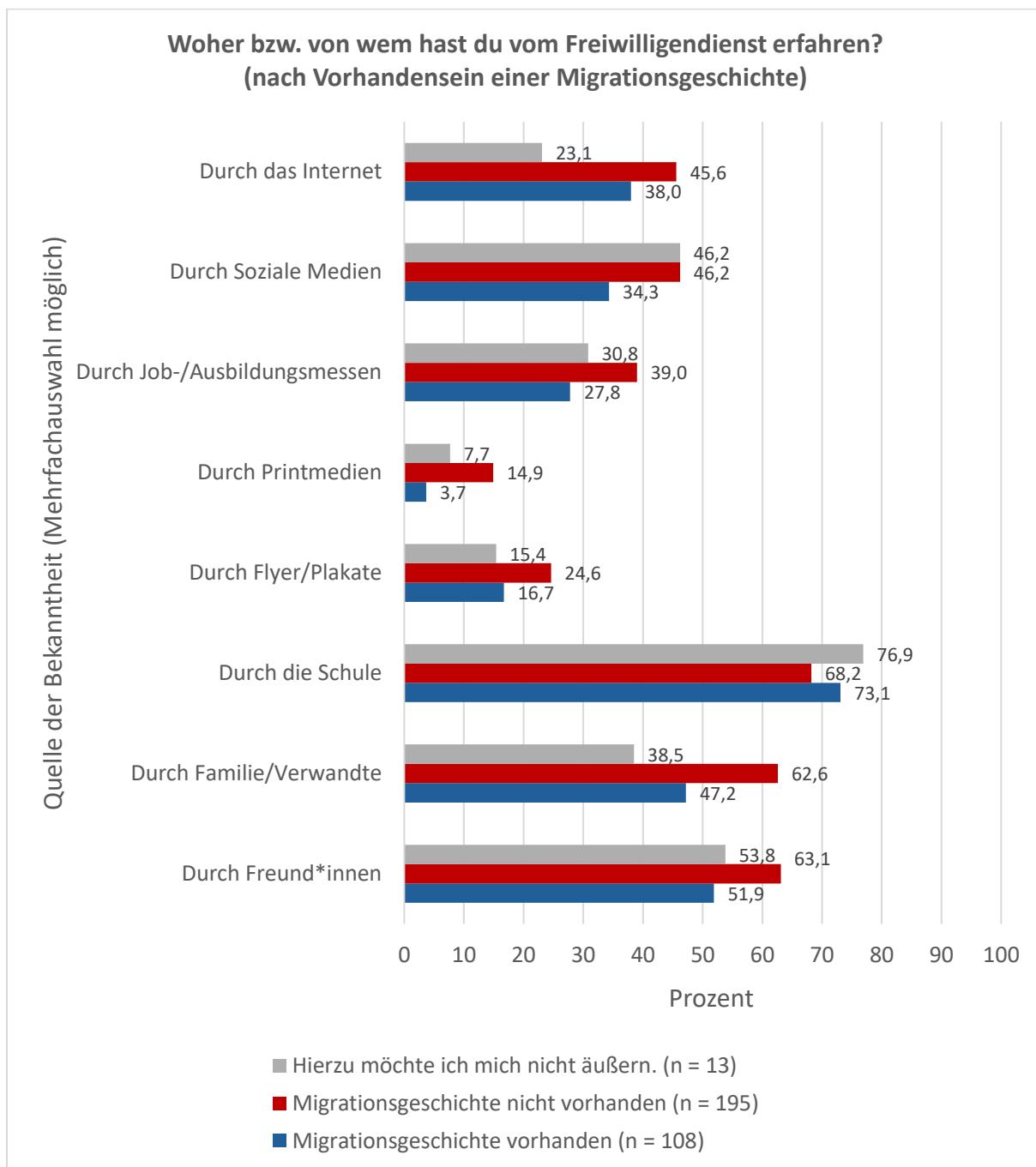


Abbildung 20: Quelle(n) der Bekanntheit des Freiwilligendienstes - in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Migrationsgeschichte

3.2.3 Quelle(n) konkreter Recherche über den Freiwilligendienst

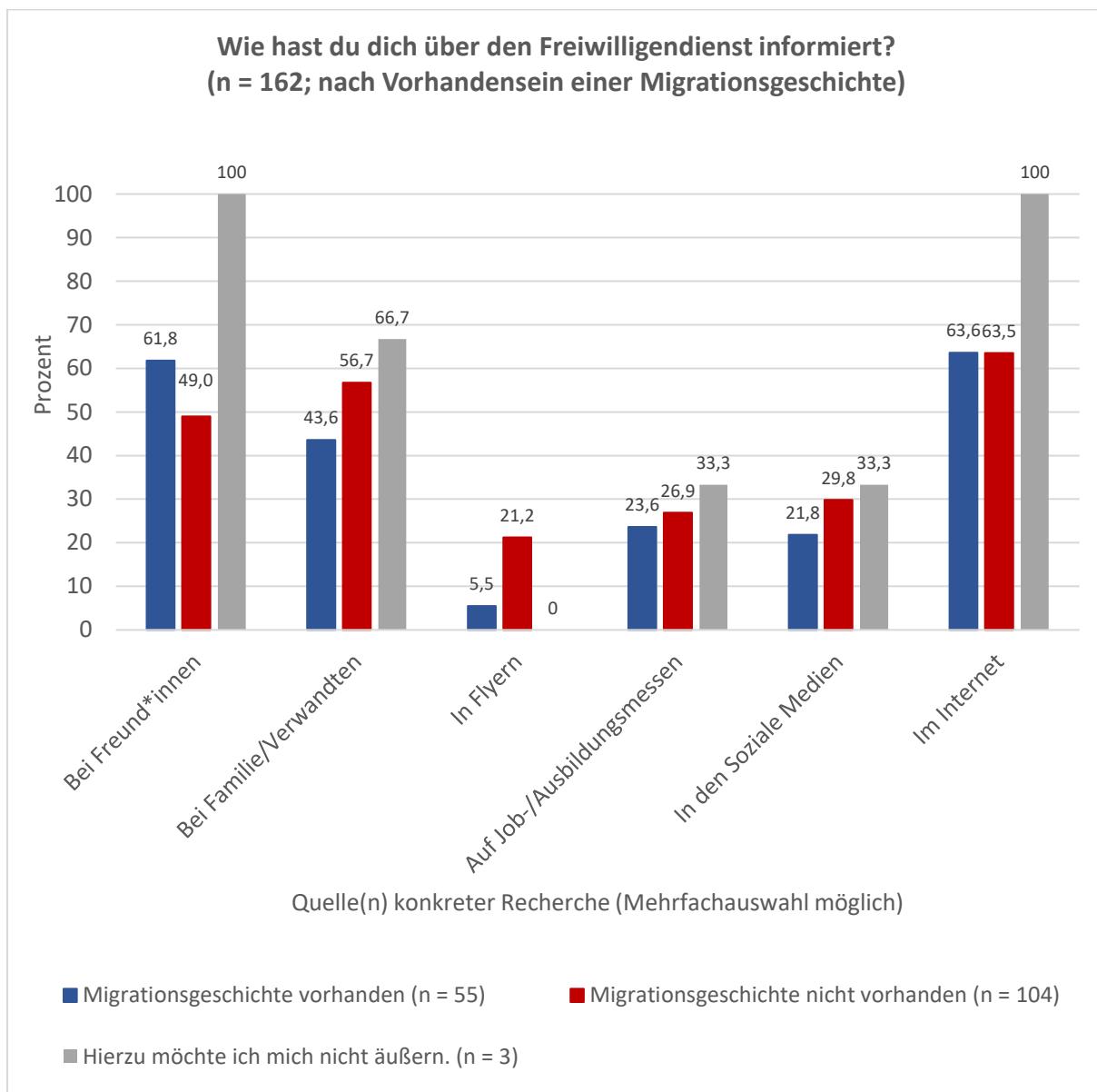


Abbildung 21: Quelle(n) konkreter Recherche über den Freiwilligendienst - in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Migrationsgeschichte

3.2.4 Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren

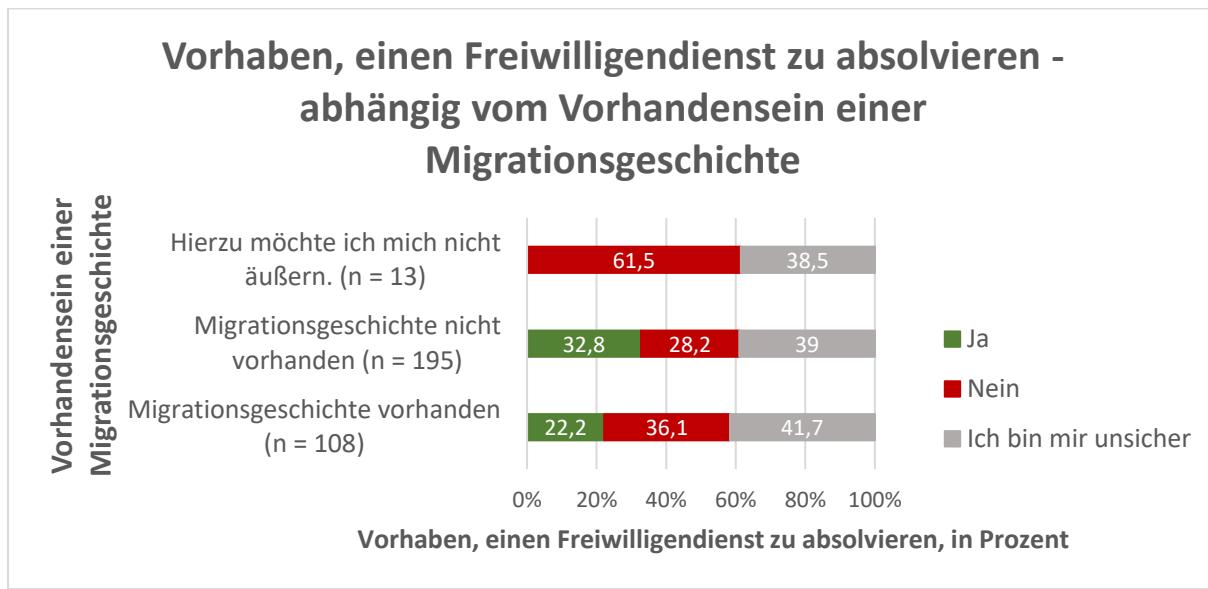


Abbildung 22: Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren - in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Migrationsgeschichte

3.2.5 Bedingungen, unter denen die Bereitschaft, einen Freiwilligendienst zu absolvieren, erhöht würde

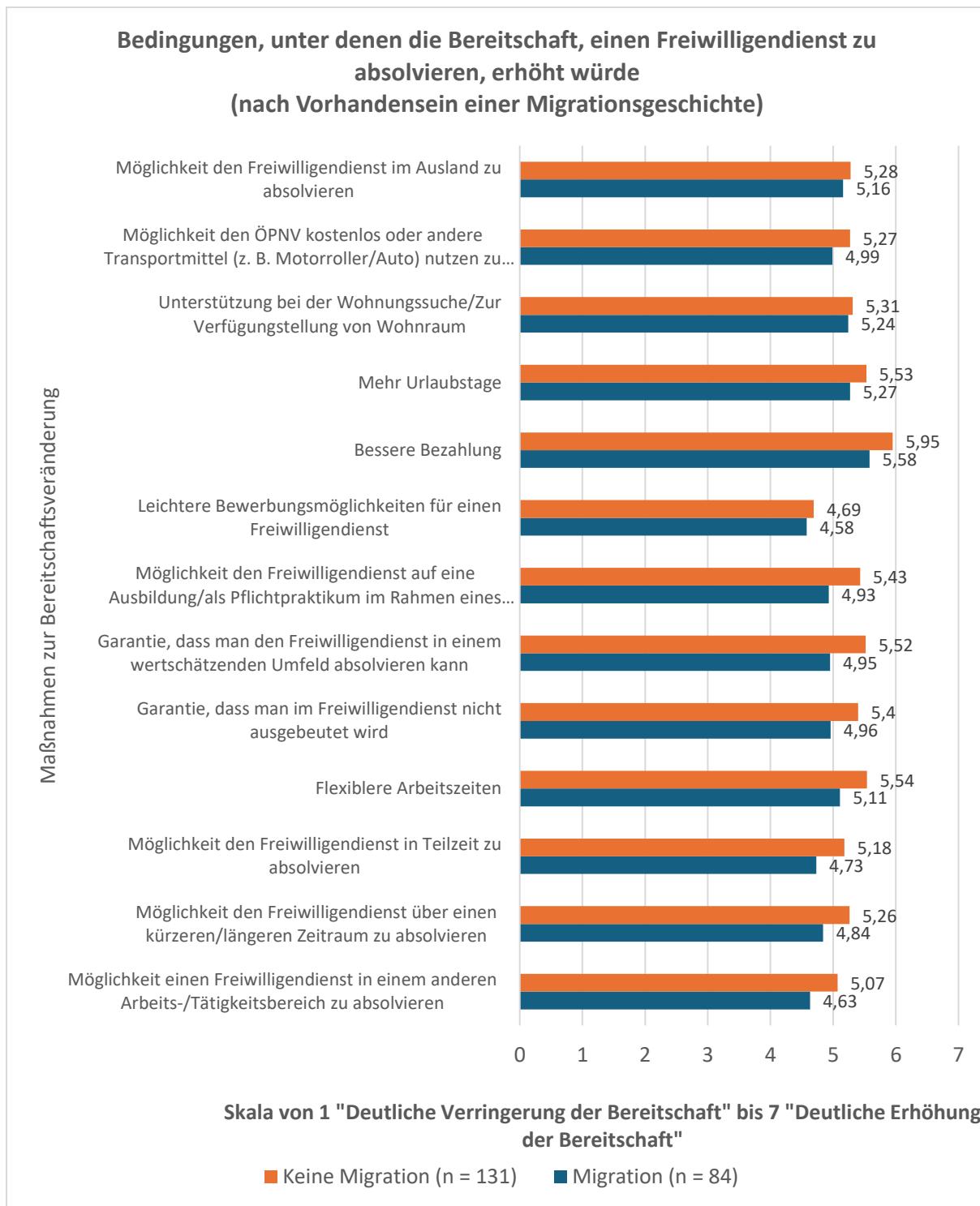


Abbildung 23: Bedingungen, unter denen die Bereitschaft einen Freiwilligendienst zu absolvieren, erhöht würde - in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Migrationsgeschichte

4. Zentrale Erkenntnisse aus den Studienergebnissen

Aktuell absolvieren bundesweit durchschnittlich nur 7% eines Jahrgangs einen FWD. In BW sind es immerhin ca. 10 %. In Anbetracht der Tatsache, dass solche Dienste wichtige Kompetenzen wie Empathie, soziale Fähigkeiten und demokratische Werte vermitteln, ist eine höhere Quote zweifellos wünschenswert.

Freiwilligendienste unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung und Berufsorientierung im Übergang von der Schule ins Berufsleben und fördern sozialen Austausch.

Freiwillige stellen zudem eine wertvolle Ressource für gemeinnützige Organisationen dar: Sie bereichern die Arbeit durch ihre Fähigkeiten, mildern den Fachkräftemangel und kehren oft später als ausgebildete Kräfte zurück. Eine höhere Beteiligungsquote könnte zudem eine Kultur des Engagements stärken, den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern und als Vorbild wirken.

Im Hinblick auf dieses Anliegen wurde die Empirische Studie zur Entwicklung der Freiwilligendienste in Baden-Württemberg durchgeführt.

Nachstehend finden sich nun die zentralen aus den Studienergebnissen gewonnenen Erkenntnisse.

4.1 Grundlegende allgemeine Erkenntnisse

Im Gesamtsample (n=461) wurde sichtbar, dass der Freiwilligendienst drei Viertel der Studienteilnehmenden bereits vor Studienteilnahme bekannt war. 75 % der Befragten gaben an, bereits vom FWD gehört zu haben, 7,6 % waren sich diesbezüglich nicht sicher. Ausschließlich 17,4 % der Studienteilnehmenden war der FWD noch nicht bekannt gewesen.

Die Befragten in der Altersgruppe der 14- und 15-Jährigen (U 16-Studie) gaben zu 54,5 % an, der FWD sei Ihnen bekannt. Unsicher diesbezüglich waren 36,4 % (vgl. Abbildungen 5 und Abbildung 5_U16).

In Bezug auf die Bedingungen, unter denen die Bereitschaft, einen Freiwilligendienst zu absolvieren, erhöht würde, rangieren eine „Bessere Bezahlung“ und „Mehr Urlaubstage“ an erster Stelle. Die Antwortmöglichkeit „Leichtere Bewerbungsmöglichkeiten für den Freiwilligendienst“ scheint am wenigsten relevant zu sein, wobei anzumerken ist, dass die Angaben bezüglich der Bereitschaft für einen Freiwilligendienst insgesamt nah beieinander liegen (vgl. Abbildung 9).

Ähnlich verhält es sich im Hinblick auf den abgefragten Nutzen eines Freiwilligendienstes: Auch hier sind die Angaben recht ausgeglichen. Die Möglichkeit, mit neuen Menschen in Kon-

takt zu kommen, liegt leicht vorne, wohingegen der Nutzen, durch einen solchen Dienst Einblick in ein bestimmtes Berufsfeld zu bekommen, etwas weniger häufig angegeben wird (vgl. Abbildung 12).

Bezüglich der Gründe, keinen Freiwilligendienst zu absolvieren, liegt hingegen die Antwortoption, die FWD-Berufsfelder seien nicht attraktiv, vorne (gefolgt von: Ein FWD interessiert mich nicht/ein FWD wäre nichts für mich). Der Aspekt, dass der FWD emotional/seelisch zu belastend sein könnte, hat hingegen weniger Bedeutung (Abbildung 13).

Schulabgänger*innen plädieren insgesamt dafür, dass verstärkt über die Schule für den Freiwilligendienst geworben werden sollte. Ebenso wird die Bedeutung der Sozialen Medien sowie von Job- bzw. Ausbildungsmessen hervorgehoben (vgl. Abbildung 10).

4.2 Ausgewählte Erkenntnisse in Bezug auf Wohnregion bzw. Migrationsgeschichte

Die grundsätzliche Bekanntheit des Freiwilligendienstes ist bei Jugendlichen in ländlichen Gegenden im Vergleich zu städtischen Gegenden höher (79,5 % im Vergleich zu 72,1 %, vgl. Abbildung 15). Ansonsten liegen die Haltungen und Motivationen bzgl. des Freiwilligendienstes im Stadt-Land-Vergleich nah beieinander. Schulabgänger*innen aus ländlichen Regionen sprechen sich vor allem für die verstärkte Werbung über die Sozialen Medien aus (vgl. Abbildung 16 bis 18).

In Bezug auf eine eventuelle Migrationsgeschichte sind stärkere Unterschiede erkennbar. Nur 65,1 % der befragten Jugendlichen mit Migrationsgeschichte geben an, den Freiwilligendienst zu kennen; im Vergleich dazu ist er den Befragten ohne Migrationsgeschichte zu 85,2 % bekannt (vgl. Abbildung 19).

Quelle der Bekanntheit ist bei Jugendlichen mit Migrationsgeschichte in erster Linie die Schule (73,1 %), bei Befragten ohne Migrationsgeschichte nehmen diesbezüglich, neben der Schule, auch die Familie bzw. Verwandte einen relevanten Platz ein (62,6 %) (vgl. Abbildung 20).

Auch im Hinblick auf die abgefragten Quelle(n) konkreter Recherche über den Freiwilligendienst zeigen sich gravierende Unterschiede: Befragte mit Migrationsgeschichte geben an, sich, abgesehen vom Internet, vor allem über die Peergroup (61,8 %) informiert zu haben. Jugendliche ohne Migrationsgeschichte informieren sich hingegen, neben der Internet-Recherche, insbesondere im Kontakt mit Familienangehörigen (56,7 %) (Abbildung 21).

Der beschriebene Bias in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Migrationsgeschichte bildet sich ebenso ab beim Blick auf das Vorhaben, einen Freiwilligendienst zu absolvieren: Nur 22,2 % der Befragten mit Migrationsgeschichte bejahen dies, wohingegen Jugendliche ohne Migrationsgeschichte zum Zeitpunkt der Befragung zu 32,8 % sicher sind, einen Freiwilligendienst zu absolvieren (vgl. Abbildung 22).

4.3 Besondere Akquise-Potentiale bei Schulabgänger*innen

Was geht nun aus den Studienergebnissen hervor in Bezug auf die Abschätzung des möglichen (zusätzlichen) Potentials an FWD-ler*innen?

Werden die Auswertungsergebnisse der verschiedenen Samples aufgelistet, so ergibt sich folgender Überblick:⁴

1. Die Gesamtauswertung zum Vorhaben, einen FWD zu absolvieren zeigt, dass nur 34 % der Befragten angeben, keinen FWD zu absolvieren.
40 % sind sich hingegen noch nicht sicher.
26 % der Studienteilnehmenden möchten zum Zeitpunkt der Befragung einen FWD absolvieren (vgl. Abbildung 6).
2. Die separate Analyse der Befragungsteilnehmenden, denen das Konzept Freiwilligendienst bereits vor Studienteilnahme bekannt war, zeigt sogar, dass lediglich 31,5 % der Befragten angeben, keinen FWD zu absolvieren.
37,6 % sind sich hingegen noch nicht sicher.
30,9 % der Studienteilnehmenden möchten zum Zeitpunkt der Befragung einen FWD absolvieren (vgl. Abbildung 7a).
3. Die separate Analyse der Befragungsteilnehmenden mit Migrationsgeschichte zeigt, dass
36,1 % der Befragten angeben, keinen FWD zu absolvieren.
41,7 % sind sich hingegen noch nicht sicher.
22,2 % der Studienteilnehmenden mit Migrationsgeschichte möchten zum Zeitpunkt der Befragung einen FWD absolvieren (vgl. Abbildung 22).
4. In Bezug auf die Befragungsteilnehmenden ohne Migrationsgeschichte zeigt sich, dass ausschließlich
28,2 % der Befragten angeben, keinen FWD zu absolvieren.
39 % sind sich hingegen noch nicht sicher.
32,8 % der Studienteilnehmenden möchten zum Zeitpunkt der Befragung einen FWD absolvieren (vgl. Abbildung 22).

Wie in Kapitel 1.1 ausgeführt, absolvieren in Baden-Württemberg aktuell durchschnittlich 10 % der Schulabgänger*innen eines Jahrgangs einen FWD.

⁴ Da die Haltungen und Motivationen bzgl. des Freiwilligendienstes im Stadt-Land-Vergleich, wie in Kapitel 4.2 erläutert, nah beieinanderliegen und sich insgesamt nur wenig von den Ergebnissen der Gesamtauswertung zum Vorhaben, einen FWD zu absolvieren, unterscheiden, erfolgt keine separate Darstellung in Bezug auf die Wohnregion.

Vergleicht man diese Angaben mit den Ergebnissen der Studie, so fällt auf, dass zum Zeitpunkt der Studienteilnahme der Anteil der Befragten, die einen FWD absolvieren möchten, je nach aufgelistetem Sample, zwischen 22,2 % bis 32,8 % beträgt. Umgekehrt kommt für nur 28,2 % bis max. 36,1 % (je nach Sample) das Absolvieren eines FWD zum Zeitpunkt der Befragung nicht in Frage.

Auch wenn sich bzgl. der Angaben der Studienteilnehmer*innen der Effekt des erwünschten Antwortverhaltens nicht ausschließen lässt, kann die begründete Aussage getroffen werden: Es zeigt sich ein erhebliches Delta zwischen dem Anteil der Jugendlichen, die aktuell Zugang zu einem FWD finden, und dem Anteil derjenigen, die ihre Bereitschaft zum Ausdruck bringen. Die Faktoren, die dieses Delta schließen könnten - und zwar im Sinne einer Erhöhung des Anteils - sind die entscheidenden Stellschrauben, die aus strategischer Perspektive in den Blick zu nehmen sind.

5. Strategische Ziele und Handlungsempfehlungen zur Gewinnung von Freiwilligendienstler*innen

Ausgehend von einer bestehenden Forschungslücke setzte diese empirische Studie nicht beim Status quo der aktiven Freiwilligendienstleistenden an, sondern fokussierte gezielt die frühe Phase der Entscheidungsfindung bei Schülerabgänger*innen in Baden-Württemberg. Vor diesem Hintergrund verfolgte die Untersuchung drei übergeordnete Ziele: Erstens die Exploration des Bekanntheitsgrades von Freiwilligendiensten (FWD) unter der Zielgruppe. Zweitens die Analyse der Einflussfaktoren auf die Entscheidungsfindung, wobei insbesondere die Bedeutung der grundsätzlichen Kenntnis von FWD und die Haltungen des persönlichen Umfelds untersucht wurden. Drittens und daraus abgeleitet, war es das erklärte Ziel, konkrete trägerbezogene Maßnahmen und politische Strategien zu identifizieren, um den Anteil an Freiwilligendienstleistenden unter Schulabsolvent*innen zukünftig zu erhöhen.

Auf Basis der dargelegten zentralen Ergebnisse lassen sich nun strategische Empfehlungen ableiten. Diese setzen auf mehreren Ebenen an. Sie zielen darauf ab, die in der Studie aufgezeigten Barrieren abzubauen und die förderlichen Faktoren zu stärken, um auf diese Weise mehr junge Menschen für einen Freiwilligendienst zu gewinnen. Über die so aus den empirischen Ergebnissen abgeleiteten Empfehlungen hinaus formulieren wir als Wissenschaftsteam jeweils weiterführende Optionen, die uns vor dem Hintergrund unserer Forschungsarbeiten zielführend erscheinen.

Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass die Studie zwar repräsentativ für die Gruppe der aktuellen Freiwilligendienstleistenden ist, jedoch keine Rückschlüsse auf alle Schulabgänger*innen erlaubt.⁵

5.1 Attraktivität des FWD steigern: Flexible Modelle, finanzielle Anreize und klare Karrierevorteile

Um mehr junge Menschen für einen Freiwilligendienst (FWD) zu gewinnen, sind gezielte Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung notwendig.

Die Befragungsergebnisse (vgl. Abbildung 9) zeigen, dass **flexiblere Einsatzmodelle** interessant scheinen. Konkret wurden die Optionen eines kürzeren oder längeren Dienstzeitraums sowie die Möglichkeit eines Teilzeit-FWD positiv bewertet. Daher ist wichtig, bereits beste-

⁵ Vgl. Exkurs zur Repräsentativität der Studie, Kapitel 2.4.

hende Flexibilitäten in der Öffentlichkeitsarbeit offensiver transparent zu machen. Zudem sollten flexiblere Einsatzmodelle wie Teilzeit-FWD oder kürzere Projekt-Einsätze angeboten werden, um unterschiedliche Lebenslagen und Bedürfnisse besser zu berücksichtigen.

Finanzielle Anreize stellen einen zentralen Motivationsfaktor dar. Die Forderung nach einer „besseren Bezahlung“ rangiert an erster Stelle, vgl. ebd. Ebenfalls relevant ist der Wunsch nach Mobilitätsunterstützung, etwa durch die kostenlose Nutzung von ÖPNV oder privaten Verkehrsmitteln. Empfehlenswert sind daher eine Erhöhung des Taschengeldes sowie die Bereitstellung kostenloser ÖPNV-Tickets für Freiwilligendienstleistende.

Darüber hinaus wird der **Karrierebezug** als wichtiger Anreiz wahrgenommen. Die Möglichkeit, den FWD auf eine Ausbildung oder ein Pflichtpraktikum anrechnen zu lassen, stieß auf große Resonanz, vgl. ebd. Dies deckt sich mit dem zentralen Motiv derjenigen, die zum Zeitpunkt der Befragung bereits entschlossen waren, einen Freiwilligendienst zu absolvieren: Laut Abbildung 11 nannten diese als wichtigsten Grund „Weil ich durch die Arbeit im Freiwilligendienst neue Fähigkeiten erlernen kann“. Hieran anknüpfend sollte die Kommunikation konkreter Karrierevorteile – wie die Anrechnung auf Wartesemester oder als Qualifizierungsbaustein – intensiviert werden. Der Freiwilligendienst muss stärker als lohnende Investition in die berufliche Zukunft dargestellt werden.

Weiterführende Denkanstöße

Um das gesellschaftliche Engagement in seiner ganzen Vielfalt zu fördern, sollten mehr FWD-Plätze mit öffentlicher Förderung geschaffen werden. Dies sollte ein vorrangiges politisches Ziel sein. Empirische Befunde aus der Engagementforschung legen nahe, dass strukturelle Barrieren wie fehlende finanzielle Absicherung eine breitere Teilnahme verhindern.⁶ Die Ausweitung dauerhaft geförderter FWD-Plätze könnte daher eine zentrale Maßnahme sein, um diese Barrieren abzubauen und das **Potenzial für inklusiveres Engagement** auszuschöpfen.

In Bezug auf ein inklusiveres Engagement wird zudem eine **zielgruppenspezifische und barrierearme Kommunikation** empfohlen: Um den FWD langfristig für alle zugänglich zu machen, sollten Informationsangebote auch speziell auf Jugendliche aus bildungsfernen Schichten ausgerichtet werden. Die Verwendung von leichter Sprache in schriftlichen und mündlichen Materialien ist ein zentraler Schritt, um Barrieren abzubauen und die gesellschaftliche Teilhabe weiter zu fördern.

Zukunftsweisend scheinen zudem **digitale oder hybrid-gestützte Einsatzformate**. Projekte wie Online-Lernbegleitung für Kinder, digitales Mentoring für Jugendliche in Berufsfragen oder digitale Seniorenbegleitung (etwa durch Tablet-Schulungen) könnten neue Zielgruppen

⁶ Vgl. Deutscher Bundestag 2024: Unterrichtung durch die Bundesregierung. Vierter Engagementbericht. Zugangschancen zum freiwilligen Engagement und Stellungnahme der Bundesregierung. Berlin, S. 138-142 (<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2025/kw46-de-engagementbericht-1123410>; 30.06.2025).

für den Dienst gewinnen und ortsunabhängige Flexibilität bieten. Sie erweitern das Aufgabenspektrum und passen den FWD an die digitale Lebensrealität an.

Zur weiteren Verbesserung der Rahmenbedingungen für Freiwillige könnte schließlich die Ausgabe von optionalen **Bildungsgutscheinen** erwogen werden. Diese könnten nach Dienstende für Weiterbildungen eingelöst werden und so den karrierefördernden Charakter des FWD zusätzlich unterstreichen und wertschätzen.

5.2 Zielgruppengerechte Ansprache: Schulen als zentrale Plattform, Soziale Medien und persönlicher Kontakt auf Messen

Insbesondere aus den Darstellungen in Kapitel 4.3 geht hervor, wie viel grundsätzliches Potential an FWD-ler*innen in Baden-Württemberg im Hinblick auf die befragten Schulabgänger*innen vorhanden ist. Bezuglich der Akquise junger Menschen sollte der Fokus vor allem auf diejenigen Gruppen gerichtet werden, die sich bzgl. der Absolvierung eines FWD noch unsicher sind. Um junge Menschen effektiv für einen FWD zu gewinnen, muss die Ansprache ihre Lebenswelten treffen.

Die Befragungsergebnisse zeigen hierfür klare Präferenzen (vgl. Abbildung 8 und Abbildung 10). Die **Schule** stellt mit Abstand den **zentralen Informations- bzw. Kontaktpunkt** dar, sowohl bei denjenigen, die den Dienst bereits kennen (70,5 %), als auch bei den noch Unentschlossenen (75 %). Dies unterstreicht die strategische Bedeutung von Kooperationen mit Schulen und der direkten Ansprache im Unterricht oder bei Schulveranstaltungen.

Weitere zentrale Kanäle sind **Soziale Medien** und – mit einer interessanten Gewichtung – **Job- und Ausbildungsmessen**. Vor allem für die Gruppe, die den FWD noch nicht kennt, ihn aber grundsätzlich interessant findet, sind Messen (54 %) ein ebenso wichtiger Werbeweg wie Soziale Medien (54 %). Dies deutet darauf hin, dass der FWD dort präsent sein sollte, wo junge Menschen aktiv ihre berufliche Zukunft planen.

Trotz der niedrigen Werte bzgl. Flyer, Plakate und Printmedien ist zu bedenken: Auch diesen Informationsquellen kann eine hohe Relevanz zukommen. Schließlich gaben 55,2 % derjenigen Befragten, die den Freiwilligendienst bereits kannten, an, durch Familie oder Verwandte (z. B. Eltern) auf den FWD aufmerksam geworden zu sein. Es ist anzunehmen, dass sich diese wichtige Informationsquelle nach wie vor über **gedruckte Materialien** zu Möglichkeiten nach der Schule informiert.

Eine effektive Ansprache erfordert somit eine **mehrgleisige Kommunikationsstrategie**: den Fokus auf die Schulen zu legen, die Präsenz in Sozialen Medien und auf Ausbildungsmessen zu verstärken und ergänzend klassische Printmedien nicht zu vernachlässigen, um auch die einflussreiche Elterngeneration zu erreichen.

Weiterführende Denkanstöße

Um junge Menschen effektiv für einen Freiwilligendienst zu gewinnen, ist eine an deren Lebenswelten orientierte Ansprache unabdingbar. Eine frühzeitige und mehrgleisige Informationsvermittlung ist hierfür zentral. Konkret sollten **verpflichtende Unterrichtseinheiten oder Projekttage zum FWD** in den Lehrplan der Abschlussklassen integriert werden, um alle Schüler*innen systematisch zu erreichen. Diese schulische Verankerung kann durch zielgruppengerechte **digitale Kampagnen auf Plattformen wie TikTok, Instagram und YouTube** ergänzt werden. Eine solche Social-Media-Strategie sollte den FWD als lebendige und vielseitige Erfahrung vermitteln, etwa durch authentische Einblicke und innovative, schnell konsumierbare Formate.

Die Wirkung dieser Maßnahmen ließe sich durch **Peer-to-Peer-Marketing** erheblich verstärken. Beispielsweise könnten ehemalige Freiwillige als authentische Botschafter*innen in den Unterricht eingeladen werden oder auf Messen und in digitalen Formaten von ihren Erfahrungen berichten. Zur weiteren Konkretisierung können **virtuelle Rundgänge durch Einsatzstellen oder Video-Interviews mit aktuellen Freiwilligen** die vielfältigen Möglichkeiten direkt erlebbar machen.

Um den Zugang praktisch zu erleichtern, sollten zudem **digitale Tools und vereinfachte Bewerbungsprozesse** implementiert werden. Die Nutzung von Chatbots für erste Fragen sowie gesicherte, schnelle Rückmeldungen können hier entscheidende Hürden abbauen.

Darüber hinaus sollte der FWD auch in der institutionellen Berufsorientierung systematisch verankert werden. Berufsberater*innen in Schulen und Arbeitsagenturen sollten – ergänzend zu klassischen Ausbildungs- und Studienwegen – gezielt über den Freiwilligendienst als **strukturierte und gewinnbringende Orientierungsphase** informieren. Dies gilt insbesondere für Jugendliche, die noch unsicher in ihrer weiteren Zukunftsplanung sind. Eine solche Integration würde den FWD als legitimen und wertvollen Baustein in der Berufsbiographie etablieren.

5.3 Fokus auf Jugendliche mit Migrationshintergrund – Diversität fördern – Ungenutzte Potentiale heben

Die Studienergebnisse verdeutlichen eine signifikante Differenz in der Bekanntheit und Wahrnehmung des Freiwilligendienstes zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationsgeschichte, vgl. die detaillierten Ausführungen in Kapitel 4.2. Daraus ergibt sich die zentrale Handlungsempfehlung, in der Akquise einen besonderen Fokus auf Schulabgänger*innen mit Migrationsgeschichte zu richten.

Bei der zielgruppengerechten Ansprache ist ein besonderer Fokus auf Schulabgänger*innen mit Migrationsgeschichte zu richten. Die Studienergebnisse zeigen hier ein erhebliches Potenzial: Zwar geben nur 22,2 % der Befragten mit Migrationsgeschichte an, einen Freiwilligendienst absolvieren zu wollen, doch sind sich 41,7 % dieser Gruppe noch unsicher. Auf diese **große, unentschlossene Zielgruppe** sollte die Akquise für den FWD fokussiert werden.

Die Ergebnisse verdeutlichen zugleich einen **signifikanten Unterschied in der Bekanntheit des FWD** in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Migrationsgeschichte: Während er 85,2 % der Jugendlichen ohne Migrationsgeschichte bekannt ist, liegt dieser Wert bei Jugendlichen mit Migrationsgeschichte bei nur 65,1 %.

Die Quellen der Bekanntheit unterscheiden sich ebenfalls zwischen den Gruppen. Für Jugendliche mit Migrationsgeschichte stellen die Schule und die Peergroup die primären Kanäle dar. Bei Jugendlichen ohne Migrationsgeschichte spielen neben der Schule auch Familie bzw. Verwandte eine zentrale Rolle.

Diese Erkenntnis unterstreicht die oben bereits genannte **strategische Schlüsselposition der Schule** für die erste Gruppe. Der informelle Austausch unter Freund*innen, der häufig im schulischen Umfeld stattfindet, gewinnt hier zusätzlich an Relevanz. Folglich sollten Kooperationen mit Schulen intensiviert und Formate wie **verpflichtende Unterrichtseinheiten oder Projekttagen zum FWD** verstärkt genutzt werden.

Diese Unterschiede zeigen sich auch bei den genutzten Recherchequellen. Während sich beide Gruppen gleichermaßen im Internet informieren, konsultieren Jugendliche mit Migrationsgeschichte vor allem ihre Peergroup. Jugendliche ohne Migrationsgeschichte ziehen hingegen vermehrt Familienangehörige zurate. Gedruckte Materialien wie Flyer werden von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte deutlich seltener genutzt als von Jugendlichen ohne Migrationsgeschichte.

Angesichts der hohen Bedeutung der Peergroup empfiehlt es sich, gezielt **mehrsprachige und kultursensible Informationsangebote** zu entwickeln, die etwa im schulischen Raum verankert sind. Eine besondere **Qualifizierung von Lehrkräften und Schulsozialarbeitenden** für diese Aufgabe wird hierfür empfohlen. Ergänzend sollten **außerschulische Kampagnen, etwa in Jugendhäusern**, gestartet werden, wofür eine entsprechende Sensibilisierung der dortigen Leitungen sinnvoll ist.

Während beide Gruppen bezüglich der Bedingungen, unter denen die Bereitschaft zur Absolvierung eines FWD steigen würde, ähnliche Angaben machen, vgl. Abbildung 23, zeigen die isoliert betrachteten Prioritäten der Jugendlichen mit Migrationsgeschichte eine **besondere Gewichtung materieller und wohnraumbezogener Faktoren**. Eine „bessere Bezahlung“, „mehr Urlaubstage“ und „Unterstützung bei der Wohnungssuche“ wurden von dieser Gruppe am höchsten bewertet. Diese Punkte sollten bei der Konzeption von Maßnahmen für diese Zielgruppe besondere Berücksichtigung finden.

Weiterführende Denkanstöße

Die Entwicklung einer inklusiven und diversitätssensiblen Kommunikationsstrategie kann die Reichweite des Freiwilligendienstes erheblich erweitern. Hierfür bieten sich insbesondere folgende Maßnahmen an:

Peer-to-Peer-Marketing: Der o.g. Ansatz, ehemalige Freiwillige im Sinne von „Role Models“ als Botschafter*innen einzusetzen, scheint gerade in Bezug auf Jugendliche aus migrantischen Milieus von besonderer Relevanz.

Digitale, mehrsprachige Informationsformate: Die Erstellung kurzer, niedrigschwelliger Erklärvideos in Sprachen wie Arabisch, Türkisch, Russisch oder Ukrainisch (z. B. als TikTok- oder YouTube-Short-Clips mit dem Titel „Was ist ein FWD?“) kann sprachliche Hürden abbauen und neue Zielgruppen direkt in ihren digitalen Lebenswelten erreichen.

Einbindung von Migrant*innen-Communities: Eine strategische Kooperation mit etablierten Institutionen innerhalb von Migrant*innen-Communities – wie Moscheen, Kulturvereinen oder Migrant*innenselbstorganisationen – kann das Vertrauen und die Reichweite in diesen Bevölkerungsgruppen stärken. Ergänzend können gezielte Informationsveranstaltungen für Eltern an Schulen durchgeführt werden.

5.4 Weitere übergreifende Denkanstöße

1. Partnerschaften stärken und strukturelle Verankerung ausbauen: Politik und Wirtschaft einbinden

Die nachhaltige Verankerung von Freiwilligendiensten erfordert den Aufbau starker, strategischer Partnerschaften über den unmittelbaren Bildungssektor hinaus.

Die enge Kooperation mit **Hochschulen** ist dabei ein zentraler Ansatzpunkt. Der Freiwilligendienst sollte systematisch als Orientierungsphase und fester Bestandteil der Studienvorbereitung etabliert werden. Konkret kann der FWD im Hochschulmarketing gezielt als „Gap Year“ positioniert werden – beispielsweise auf Informationsportalen neben Auslandsaufenthalten und Praktika. Darüber hinaus sollte fachabhängig (etwa in Studiengängen wie Soziale Arbeit) die Anrechnung als Pflichtpraktikum oder Wartesemester institutionalisiert werden.

Auf Seiten der **Wirtschaft** können Partnerschaften durch duale Kooperationsmodelle oder die Finanzierung zusätzlicher FWD-Stellen einen wertvollen Beitrag leisten. Einfach zu realisieren ist die bereits angesprochene Information über FWD auf Job- und Ausbildungsmessen. Dabei sollten der Beginn einer Ausbildung oder das Absolvieren eines FWD nicht als konkurrierende, sondern aufeinander aufbauende Qualifikationswege junger Menschen verstanden werden.

Solche Allianzen stärken die Praxisrelevanz und fördern frühzeitige Bindungen zu potenziellen Fachkräften.

Parallel dazu muss die **politische Förderung** konsequent ausgebaut werden. Dies umfasst die Schaffung zusätzlicher, dauerhaft finanziertener Plätze, die Umsetzung bundesweiter Imagekampagnen und die Verbesserung der Rahmenbedingungen – wie etwa die Erhöhung des Taschengeldes. Erst durch diese gemeinsame Verantwortung und das abgestimmte Engagement von Bildungsträgern, Wirtschaft und Politik kann der Freiwilligendienst sein volles gesellschaftliches Potenzial entfalten.

2. Nachhaltige Bindung und Weiterentwicklung: Vom FWD in die Zukunft begleiten

Im Idealfall stellt der Freiwilligendienst nicht nur ein kurzes episodisches Engagement dar, sondern eröffnet vielmehr nachhaltige Perspektiven. Dafür sind **starke Alumni-Netzwerke** essenziell – durch **Mentoring-Programme** (ehemalige FWD-ler*innen begleiten aktuell tätige) und **gezielte Weiterbildungsbiete** bleiben Ehemalige untereinander verbunden. Wichtig ist zudem, langfristige Anschlussmöglichkeiten zu schaffen: Durch Kooperationen mit Ausbildungsbetrieben und Hochschulen kann der Übergang in Beruf oder Studium gezielt gefördert werden.

Gleichzeitig sollte eine **konsequente Feedbackkultur** etabliert werden, in der regelmäßige Befragungen die kontinuierliche Verbesserung der FWD-Erfahrung sicherstellen. So wird der Freiwilligendienst zu einem nachhaltigen Sprungbrett für die persönliche und berufliche Entwicklung.

Zusammengefasst hängt der Erfolg von Freiwilligendiensten von einem Dreiklang attraktiver Rahmenbedingungen ab: Erstens müssen die konkreten Angebote überzeugend sein - durch **moderne Arbeitsformen, faire Vergütung und klare Karriereperspektiven**. Zweitens erfordert es eine **zielgruppengenaue Ansprache**, die Jugendliche in ihrer Lebenswelt abholt, sei es digital in Sozialen Medien oder analog in Schulen. Drittens braucht es **politische und gesellschaftliche Unterstützung**, die den Wert des Engagements anerkennt und strukturell verankert.

Entscheidend dabei ist, den Freiwilligendienst nicht als Lückenfüller, sondern als **wertvolle Bildungsphase** zu positionieren, d. h. als Zeit der Orientierung, in der junge Menschen wichtige Lebens- und Berufskompetenzen erwerben. Nur durch eine solche ganzheitliche Aufwertung kann das Potential von Freiwilligendiensten voll ausgeschöpft werden.

Anhang

Verwendete Literatur

Susanne Huth, Freiwilligendienste in Deutschland. Stand und Perspektiven, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2022, www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Migration_fair_gestalten/Freiwilligendienste_in_Deutschland_2022_INBAS.pdf (letzter Zugriff am 28.05.2025).

Vergleichsdaten des statistischen Landesamt Baden-Württemberg

Nachstehend finden sich die vom statistischen Landesamt Baden-Württemberg erhobenen Daten zu Schulabgänger*innen aus öffentlichen und privaten allgemeinbildenden sowie beruflichen Schulen in Baden-Württemberg im Abgangsjahr 2024 nach Abschlussart und Schulart, www.statistik-bw.de/BildungKultur/SchulenAllgem/abgaenger_mehrjaehrig.jsp (letzter Zugriff am 06.08.2025).

*Angaben zur Geschlechtszugehörigkeit in Bezug auf Schulabgänger*innen im Abgangsjahr 2024*

Abschlussart Schulart	Insgesamt	Weiblich
Hochschulreife	42.928 = 30,5%	23.730
Fachhochschulreife	12.404 = 8,8%	5.266
Realschulabschluss bzw. Mittlerer Abschluss	55.677 = 39,5%	27.493
Hauptschulabschluss	22.365 = 15,9%	9.141
Schulabgang ohne Hauptschulabschluss	7.531 = 5,3%	2.914
	140.905	

*Angaben zum Vorhandensein einer Migrationsgeschichte in Bezug auf Schulabgänger*innen im Abgangsjahr 2024*

Abschlussart Schulart	Insgesamt	Migrationsgeschichte vorhanden
Hochschulreife	42.928	5.729 = 13,3%
Fachhochschulreife	12.404	2.672 = 21,5%
Realschulabschluss bzw. Mittlerer Abschluss	55.677	15.636 = 28,1%
Hauptschulabschluss	22.365	10.408 = 46,5%

Schulabgang ohne Haupt-schulabschluss	7.531	3.719 = 49,4%
	140.905	38.164 = 27,1%

Vergleichsdaten aus der FSJ-Statistik

Jeweils zum 1. Dezember eines Jahres erhebt das zuständige Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) Daten zu den jungen Menschen, die zu diesem Zeitpunkt ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren. Hier ausgewählte Daten zum Stichtag 01.12.2025.⁷

Angaben zum Schulabschluss in Bezug auf FSJ-Jahrgang 2024

Merkmal	Anteil in Prozent	
Hochschul-/Fachhochschul-reife	24.387	49,9 %
Realschulabschluss bzw. Mittlerer Abschluss	15.992	32,8 %
Hauptschulabschluss	4.585	9,4 %
Schulabgang ohne Haupt-schulabschluss	535	1,1 %
ohne Angabe	3.338	6,8 %
gesamt	48.837	100,0 %

Angaben zur Geschlechtszugehörigkeit in Bezug auf FSJ-Jahrgang 2024

Merkmal	Anzahl	Anteil in Prozent
weiblich	31.884	65,3 %
männlich	16.234	33,2 %
divers	380	0,8 %
ohne Angabe	339	0,7 %
gesamt	48.837	100,0 %

Angaben zum Migrationshintergrund in Bezug auf FSJ-Jahrgang 2024

Merkmal	Anzahl	Anteil in Prozent
mit Migrationshintergrund	2.832	5,8 %
ohne Migrationshintergrund	16.120	33,0 %
Incomer	1.045	2,1 %

⁷ BMFSFJ (2024): Statistische Angaben zum FSJ 2024/25. <https://www.daten.bmfsfj.de/resource/blob/258260/797517ac5245138241091b526f9f25c0/2024-2025-fsj-einsatzbereiche-data.xlsx> (01.08.2025).

unbekannt	28.840	59,1 %
gesamt	48.837	100,0 %

Fragebogen zur quantitativen Online-Erhebung

Forschungsdesign Quantitative Online-Befragung

Zunächst möchten wir gerne ein paar Angaben zu dir erfahren.

Ich bin...

- männlich
- weiblich
- divers
- Hierzu möchte ich mich nicht äußern.

Wie alt bist du?

Angabe in ganzen Zahlen; zweistellig

Offene Angabe

→ Ausfilterung von Personen jünger als 16 Jahre

Wie wohnst du?

Karte mit Einfärbungen zeigen, welche Regionen Baden-Württembergs dem städtischen und welche dem ländlichen Raum zuzuordnen sind.

- Ich wohne in einer Stadt/in der Nähe einer Stadt.
- Ich wohne im ländlichen Raum.

Nun soll es um das eigentliche Thema dieser Umfrage gehen:

Hast du schonmal was vom Freiwilligendienst bzw. einem FSJ, FÖJ oder BuFDi gehört?

- Ja (*Filter A*)
- Nein (*Filter B*)
- Ich bin mir nicht sicher (*Filter B*)

Filter A – Freiwilligendienst ist bekannt

Woher bzw. von wem hast du vom Freiwilligendienst erfahren?

Mehrfachauswahl möglich

- Durch Freund*innen
- Durch Familienmitglieder/Verwandte
- Durch die Schule
- Durch Flyer oder Plakate
- Durch Zeitungen, Zeitschriften, das Amtsblatt
- Durch Job- oder Ausbildungsmessen
- Durch Soziale Medien
- Durch das Internet
- Sonstige(s), und zwar:
- Sonstige(s), und zwar:

Nachdem du davon erfahren hast, dass es einen Freiwilligendienst gibt: Hast du dich damit beschäftigt, z. B. indem du recherchiert oder bei einer Person, die Erfahrungen in dem Bereich gesammelt hat, Fragen dazu gestellt hast?

- Ja (*Filter A1*)
- Nein

Filter A1 – Recherche hinsichtlich Freiwilligendienst

Wo bzw. bei wem hast du dich über den Freiwilligendienst informiert?

Mehrfachauswahl möglich

- Bei Freund*innen
- Bei Familienmitgliedern/Verwandten
- In Flyern
- Auf Job- oder Ausbildungsmessen
- Im Internet
- In den Sozialen Medien
- Sonstige(s), und zwar:
- Sonstige(s), und zwar:
- Sonstige(s), und zwar:

Hast du vor, einen Freiwilligendienst zu machen?

- Ja (*Filter AB*)
- Nein (*Filter AC*)
- Ich bin mir nicht sicher (*Filter AD*)

Filter AB – Absicht einen Freiwilligendienst zu absolvieren

Warum hast du dich dafür entschieden, einen Freiwilligendienst zu machen?

(Welche Erwartungen werden mit dem Freiwilligendienst verbunden)

5er-Likert-Skala Stimme überhaupt nicht zu bis Stimme voll und ganz zu + Ich weiß nicht

- ...weil ich durch die Arbeit im Freiwilligendienst neue Fähigkeiten erlernen kann.
- ...weil ich durch die Arbeit im Freiwilligendienst in meiner Persönlichkeitsentwicklung wachsen kann.
- ...weil ich durch die Arbeit im Freiwilligendienst mein Selbstvertrauen stärken kann.
- ...weil ich durch die Arbeit im Freiwilligendienst einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Gesellschaft leisten kann.
- ...weil ich durch die Arbeit im Freiwilligendienst neue Menschen treffen kann.
- ...weil ich durch die Arbeit im Freiwilligendienst herausfinden kann, ob diese berufliche Tätigkeit etwas für mich ist.
- ...weil ich durch die Arbeit im Freiwilligendienst Einblicke in ein bestimmtes Berufsfeld bekommen kann.
- ...weil ich durch die Arbeit im Freiwilligendienst Einblicke in ein verschiedene Tätigkeitsbereiche bekommen kann.
- ...weil ich durch die Arbeit im Freiwilligendienst meinen Lebenslauf aufpolieren kann.
- ...weil ich durch die Arbeit im Freiwilligendienst etwas Sinnvolles tun kann.

Inwiefern haben die folgenden Aspekte zu deiner Entscheidung beigetragen, einen Freiwilligendienst zu machen?

(Welche externen Faktoren haben zu der Entscheidung beigetragen)

Trifft nicht zu, Trifft zu + Ich weiß nicht

- Ich benötige den Freiwilligendienst für meine berufliche Laufbahn.
- In meinem Umfeld machen auch andere (z. B. Freunde, Geschwister) einen Freiwilligendienst.
- Es wurde mir empfohlen, einen Freiwilligendienst zu machen.
- Ich weiß noch nicht, was ich beruflich machen möchte.
- Ich möchte eine Auszeit vom Lernen nehmen.
- Der Freiwilligendienst ist Voraussetzung für meinen Ausbildungs-/Studiumswunsch.
- Der Freiwilligendienst bietet mir Strukturen (z. B. ein fester Klassenverband während der Theoriephasen, soziale Aktivitäten innerhalb des Klassenverbandes) und Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. pädagogische Betreuung bei Problemen).
- Meine eigentlichen Ausbildungs-/Studiums-/Berufspläne haben nicht funktioniert.
- Sonstiges, und zwar:
- Sonstiges, und zwar:
- Sonstiges, und zwar:

Inwiefern waren die Meinungen folgender Personen(gruppen) wichtig in deinem Entscheidungsprozess für einen Freiwilligendienst? (Umfeldbezogene Faktoren)

5er-Likert-Skala von Überhaupt nicht wichtig bis Sehr wichtig + Ich weiß nicht

- Freund*innen
- Eltern/Erziehungsberechtigte
- Geschwister
- Verwandte
- Lehrer*innen

Filter AC – Keine Absicht einen Freiwilligendienst zu absolvieren

Warum kommt ein Freiwilligendienst für dich nicht in Frage?

5er-Likert-Skala Stimme überhaupt nicht zu bis Stimme voll und ganz zu + Ich weiß nicht

- ...weil mich ein Freiwilligendienst nicht interessiert.
- ...weil ich weiß, dass ein Freiwilligendienst nichts für mich wäre.
- ...weil die meisten Freiwilligendienst-Stellen auf einen zu langen Zeitraum angelegt sind.
- ...weil ein Freiwilligendienst nur in Vollzeit absolviert werden kann.
- ...weil die Berufsfelder, in denen ein Freiwilligendienst absolviert werden kann, nicht attraktiv für mich sind.
- ...weil ich Sorge habe, dass man im Freiwilligendienst ausgebeutet wird.
- ...weil ich finde, dass man in einem Freiwilligendienst nicht ausreichend Wertschätzung erfährt.
- ...weil ich nach meinem Schulabschluss erstmal ohne neue Verpflichtungen sein möchte.
- ...weil ich das Gefühl habe, dass mir der Freiwilligendienst nichts bringen würde.
- ...weil ich Sorge habe, dass mir in den Bereichen, in denen ein Freiwilligendienst angeboten wird, Menschen mit Vorurteilen begegnen.
- ...weil ein Freiwilligendienst emotional/seelisch zu belastend für mich wäre.

Inwiefern haben die folgenden Aspekte zu deiner Entscheidung beigetragen, keinen Freiwilligendienst zu machen?

(Welche externen Faktoren haben zu der Entscheidung beigetragen)

Trifft nicht zu, Trifft zu + Ich weiß nicht

- Mir wurde davon abgeraten, einen Freiwilligendienst zu machen.
- Ich wusste nicht, wo bzw. wie ich mich für einen Freiwilligendienst bewerben kann.
- Ich finde das Bewerbungsverfahren für einen Freiwilligendienst abschreckend.
- Ich habe andere Verpflichtungen, denen ich nach meinem Schulabschluss nachkommen muss (z. B. Angehörige pflegen, Kinder betreuen).
- Ich kann es mir finanziell nicht leisten, einen Freiwilligendienst zu machen.
- Ich habe schon konkrete Pläne, was ich nach meinem Schulabschluss machen möchte.
- Ich habe keinen passenden Freiwilligendienst für mich gefunden.
- Ich wusste nicht, wo ich die Fragen, die ich zu einem Freiwilligendienst habe, beantwortet bekommen kann bzw. alle notwendigen Informationen finde.
- Sonstiges, und zwar:
- Sonstiges, und zwar:
- Sonstiges, und zwar:

Inwiefern waren die Meinungen folgender Personen(gruppen) wichtig in deinem Entscheidungsprozess gegen einen Freiwilligendienst? (Umfeldbezogene Faktoren)

5er-Likert-Skala von Überhaupt nicht wichtig bis Sehr wichtig + Ich weiß nicht

- Freund*innen
- Eltern/Erziehungsberichtige
- Geschwister
- Verwandte
- Lehrer*innen

Inwiefern denkst du, dass man folgende Aspekte durch einen Freiwilligendienst erreichen kann?

(Welche Erwartungen werden mit dem Freiwilligendienst verbunden)

5er-Likert-Skala Stimme überhaupt nicht zu bis Stimme voll und ganz zu + Ich weiß nicht

- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man neue Fähigkeiten erlernen.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man in seiner Persönlichkeitsentwicklung wachsen.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man sein Selbstvertrauen stärken.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Gesellschaft leisten.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man neue Menschen treffen.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man herausfinden, ob diese berufliche Tätigkeit etwas für einen ist.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man Einblicke in ein bestimmtes Berufsfeld bekommen.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man Einblicke in verschiedene Tätigkeitsbereiche bekommen.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man seinen Lebenslauf aufpolieren.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man etwas Sinnvolles tun.

Welche der folgenden Optionen könntest du dir im Anschluss an deinen Schulabschluss grundsätzlich vorstellen?

Mehrfachauswahl möglich

- Eine weiterführende Schule besuchen
- Eine Ausbildung machen
- Studieren
- Reisen
- Jobben
- Ein Praktikum machen
- Wehrdienst leisten
- Angehörige pflegen/Kinder betreuen
- Eine Auszeit nehmen
- Sonstige(s), und zwar:
- Sonstige(s), und zwar:

Bitte ordne nun die Optionen, die für dich im Anschluss an deinen Schulabschluss grundsätzlich in Frage kommen, danach, welche Option du am meisten in Erwägung ziehst (Platz ganz oben), welche du am zweitmeisten in Erwägung ziehst (Platz unter dem Favoriten), usw.

Dynamische Liste aus den zuvor gegebenen Antworten + Zuordnung der Reihenfolge

Inwiefern würden folgende Punkte deine Bereitschaft einen Freiwilligendienst zu machen, verändern?

Zer-Skala von Deutliche Verringerung der Bereitschaft, kein Einfluss (Mittelpunkt), Deutliche Erhöhung der Bereitschaft

- Möglichkeit einen Freiwilligendienst in einem anderen Arbeits-/Tätigkeitsbereich zu absolvieren (*Filter A2*)
- Möglichkeit den Freiwilligendienst über einen kürzeren/längeren Zeitraum zu absolvieren (*Filter A3*)
- Möglichkeit den Freiwilligendienst in Teilzeit zu absolvieren
- Flexible Arbeitszeiten
- Garantie, dass man im Freiwilligendienst nicht ausgebeutet wird
- Garantie, dass man den Freiwilligendienst in einem wertschätzenden Umfeld absolvieren kann
- Möglichkeit den Freiwilligendienst auf eine Ausbildung/als Pflichtpraktikum im Rahmen eines Studiums anrechnen zu lassen
- Leichtere Bewerbungsmöglichkeiten für einen Freiwilligendienst
- Bessere Bezahlung
- Mehr Urlaubstage
- Unterstützung bei der Wohnungssuche/Zur Verfügungstellung von Wohnraum
- Möglichkeit den ÖPNV kostenlos oder andere Transportmittel (z. B. Motorroller/Auto) nutzen zu können, um den Arbeitsplatz im Freiwilligendienst erreichen zu können
- Möglichkeit den Freiwilligendienst im Ausland zu absolvieren
- Sonstiges, und zwar:
- Sonstiges, und zwar:
- Sonstiges, und zwar:

Filter A2 – Attraktive Arbeits-/Tätigkeitsbereiche

Welche Arbeits- und/oder Tätigkeitsbereiche würden für dich einen Freiwilligendienst attraktiver machen?
Offene Angabe

Filter A3 – Attraktive Dauer

Wie lang sollte ein Freiwilligendienst sein, um für dich attraktiver zu sein?
Offene Angabe

Filter AD – Unsicherheit hinsichtlich der Absicht einen Freiwilligendienst zu absolvieren

Inwiefern stimmst du denn folgenden Aussagen zu?

5er-Likert-Skala Stimme überhaupt nicht zu bis Stimme voll und ganz zu + Ich weiß nicht

- Ein Freiwilligendienst interessiert mich nicht.
- Ein Freiwilligendienst wäre nichts für mich.
- Freiwilligendienst-Stellen sind auf einen zu langen Zeitraum angelegt.
- Es schreckt mich ab, dass man einen Freiwilligendienst nur in Vollzeit absolvieren kann.
- Die Berufsfelder, in denen man einen Freiwilligendienst absolvieren kann, sind nicht attraktiv.
- Im Freiwilligendienst wird man ausgebeutet.
- Im Freiwilligendienst erfährt man nicht ausreichend Wertschätzung.
- Ich möchte nach meinem Schulabschluss erstmal ohne neue Verpflichtungen sein.
- überarbeiteten Report zur Liga-Studielch habe Sorge, dass mir in den Bereichen, in denen ein Freiwilligendienst angeboten wird, Menschen mit Vorurteilen begegnen.
- Ein Freiwilligendienst wäre emotional/seelisch zu belastend für mich.

Inwiefern haben die folgenden Aspekte Einfluss auf deine Entscheidung, ob du einen Freiwilligendienst machen möchtest?

(Welche externen Faktoren haben zu der Entscheidung beigetragen)

Trifft nicht zu, Trifft zu + Ich weiß nicht

- Mir wird davon abgeraten, einen Freiwilligendienst zu machen.
- Ich weiß nicht, wo bzw. wie ich mich für einen Freiwilligendienst bewerben kann.
- Ich finde das Bewerbungsverfahren für einen Freiwilligendienst abschreckend.
- Ich habe andere Verpflichtungen, denen ich nach meinem Schulabschluss nachkommen muss (z. B. Angehörige pflegen, Kinder betreuen).
- Ich kann es mir finanziell nicht leisten, einen Freiwilligendienst zu machen.
- Ich habe schon konkrete Pläne, was ich nach meinem Schulabschluss machen möchte.
- Ich habe noch keinen passenden Freiwilligendienst für mich gefunden.
- Ich weiß nicht, wo ich die Fragen, die ich zu einem Freiwilligendienst habe, beantwortet bekommen kann bzw. alle notwendigen Informationen finde.
- Sonstiges, und zwar:
- Sonstiges, und zwar:
- Sonstiges, und zwar:

Inwiefern sind dir in deinem Entscheidungsprozess, ob du einen Freiwilligendienst machen möchtest, die Meinungen folgender Personen(gruppen) wichtig? (Umfeldbezogene Faktoren)

5er-Likert-Skala von Überhaupt nicht wichtig bis Sehr wichtig + Ich weiß nicht

- Freund*innen
- Eltern/Erziehungsberechtigte
- Geschwister
- Verwandte
- Lehrer*innen

Inwiefern denkst du, dass man folgende Aspekte durch einen Freiwilligendienst erreichen kann?

(Welche Erwartungen werden mit dem Freiwilligendienst verbunden)

5er-Likert-Skala Stimme überhaupt nicht zu bis Stimme voll und ganz zu + Ich weiß nicht

- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man neue Fähigkeiten erlernen.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man in seiner Persönlichkeitsentwicklung wachsen.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man sein Selbstvertrauen stärken.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Gesellschaft leisten.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man neue Menschen treffen.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man herausfinden, ob diese berufliche Tätigkeit etwas für einen ist.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man Einblicke in ein bestimmtes Berufsfeld bekommen.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man Einblicke in verschiedene Tätigkeitsbereiche bekommen.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man seinen Lebenslauf aufpolieren.
- Durch die Arbeit im Freiwilligendienst kann man etwas Sinnvolles tun.

Welche der folgenden Optionen könntest du dir im Anschluss an deinen Schulabschluss grundsätzlich vorstellen?

Mehrfachauswahl möglich

- Eine weiterführende Schule besuchen
- Eine Ausbildung machen
- Einen Freiwilligendienst absolvieren
- Studieren
- Reisen
- Jobben
- Ein Praktikum machen
- Wehrdienst leisten
- Angehörige pflegen/Kinder betreuen
- Eine Auszeit nehmen
- Sonstige(s), und zwar:
- Sonstige(s), und zwar:

Bitte ordne nun die Optionen, die für dich im Anschluss an deinen Schulabschluss grundsätzlich in Frage kommen, danach, welche Option du am meisten in Erwägung ziehst (Platz ganz oben), welche du am zweitmeisten in Erwägung ziehst (Platz unter dem Favoriten), usw.

Dynamische Liste aus den zuvor gegebenen Antworten + Zuordnung der Reihenfolge

Inwiefern würden folgende Punkte deine Bereitschaft einen Freiwilligendienst zu machen, verändern?

7er-Skala von Deutliche Verringerung der Bereitschaft, kein Einfluss (Mittelpunkt), Deutliche Erhöhung der Bereitschaft

- Möglichkeit einen Freiwilligendienst in einem anderen Arbeits-/Tätigkeitsbereich zu absolvieren (*Filter A4*)
- Möglichkeit den Freiwilligendienst über einen kürzeren/längeren Zeitraum zu absolvieren (*Filter A5*)
- Möglichkeit den Freiwilligendienst in Teilzeit zu absolvieren
- Flexible Arbeitszeiten
- Garantie, dass man im Freiwilligendienst nicht ausgebeutet wird
- Garantie, dass man den Freiwilligendienst in einem wertschätzenden Umfeld absolvieren kann
- Möglichkeit den Freiwilligendienst auf eine Ausbildung/als Pflichtpraktikum im Rahmen eines Studiums anrechnen zu lassen
- Leichtere Bewerbungsmöglichkeiten für einen Freiwilligendienst
- Bessere Bezahlung
- Mehr Urlaubstage
- Unterstützung bei der Wohnungssuche/Zur Verfügungstellung von Wohnraum
- Möglichkeit den ÖPNV kostenlos oder andere Transportmittel (z. B. Motorroller/Auto) nutzen zu können, um den Arbeitsplatz im Freiwilligendienst erreichen zu können
- Möglichkeit den Freiwilligendienst im Ausland zu absolvieren
- Sonstiges, und zwar:
- Sonstiges, und zwar:
- Sonstiges, und zwar:

Filter A4 – Attraktive Arbeits-/Tätigkeitsbereiche

Welche Arbeits- und/oder Tätigkeitsbereiche würden für dich einen Freiwilligendienst attraktiver machen?

Offene Angabe

Filter A5 – Attraktive Dauer

Wie lang sollte ein Freiwilligendienst sein, um für dich attraktiver zu sein?

Offene Angabe

Filter B – Freiwilligendienst ist nicht bekannt

Um dir einen kurzen Überblick zu ermöglichen, worum es sich bei einem Freiwilligendienst handelt, findest du im Folgenden einen kurzen Einführungstext. Bitte lies dir diesen genau durch.

Einweisung, was ein Freiwilligendienst ist – Benennung zentraler Eckpunkte

Nachdem du nun einen kleinen Einblick bekommen hast, worum es sich bei der Möglichkeit handelt, einen Freiwilligendienst zu machen: Wäre das etwas, was du dir für dich nach deinem Schulabschluss vorstellen könntest?

- Ja, ein Freiwilligendienst wäre für mich interessant. (*Filter BA*)
- Nein, ich kann mir für mich nicht vorstellen, einen Freiwilligendienst zu machen. (*Filter BB*)

- Ich bin mir nicht sicher, ob ein Freiwilligendienst etwas für mich wäre. (*Filter BC*)

Filter BA – Freiwilligendienst interessant

Auf welchem Weg sollte deiner Meinung nach über Freiwilligendienste informiert werden, damit auch jeder davon erfährt, dass es die Möglichkeit eines Freiwilligendienstes gibt?

Mehrfachauswahl möglich

- Über die Schule
- Über Flyer oder Plakate
- Über Zeitungen, Zeitschriften, das Amtsblatt
- Über Job- oder Ausbildungsmessen
- Über Soziale Medien
- Über das Internet
- Sonstige(s), und zwar:
- Sonstige(s), und zwar:
- Sonstige(s), und zwar:

Welche der folgenden Optionen könntest du dir im Anschluss an deinen Schulabschluss grundsätzlich vorstellen?

Mehrfachauswahl möglich

- Eine weiterführende Schule besuchen
- Eine Ausbildung machen
- Einen Freiwilligendienst absolvieren
- Studieren
- Reisen
- Jobben
- Ein Praktikum machen
- Wehrdienst leisten
- Angehörige pflegen/Kinder betreuen
- Eine Auszeit nehmen
- Sonstige(s), und zwar:
- Sonstige(s), und zwar:

Bitte ordne nun die Optionen, die für dich im Anschluss an deinen Schulabschluss grundsätzlich in Frage kommen, danach, welche Option du am meisten in Erwägung ziehst (Platz ganz oben), welche du am zweitmeisten in Erwägung ziehst (Platz unter dem Favoriten), usw.

Dynamische Liste aus den zuvor gegebenen Antworten + Zuordnung der Reihenfolge

Filter BB – Freiwilligendienst trotzdem nicht interessant

Welche der folgenden Optionen könntest du dir im Anschluss an deinen Schulabschluss grundsätzlich vorstellen?

Mehrfachauswahl möglich

- Eine weiterführende Schule besuchen
- Eine Ausbildung machen
- Studieren
- Reisen
- Jobben

- Ein Praktikum machen
- Wehrdienst leisten
- Angehörige pflegen/Kinder betreuen
- Eine Auszeit nehmen
- Sonstige(s), und zwar:
- Sonstige(s), und zwar:

Bitte ordne nun die Optionen, die für dich im Anschluss an deinen Schulabschluss grundsätzlich in Frage kommen, danach, welche Option du am meisten in Erwägung ziehst (Platz ganz oben), welche du am zweitmeisten in Erwägung ziehst (Platz unter dem Favoriten), usw.

Dynamische Liste aus den zuvor gegebenen Antworten + Zuordnung der Reihenfolge

Warum kommt ein Freiwilligendienst für dich nicht in Frage?

Offene Abfrage

Filter BC – Unsicherheit, ob Freiwilligendienst in Frage kommt

Auf welchem Weg sollte deiner Meinung nach über Freiwilligendienste informiert werden, damit auch jeder davon erfährt, dass es die Möglichkeit eines Freiwilligendienstes gibt?

Mehrfachauswahl möglich

- Über die Schule
- Über Flyer oder Plakate
- Über Zeitungen, Zeitschriften, das Amtsblatt
- Über Job- oder Ausbildungsmessen
- Über Soziale Medien
- Über das Internet
- Sonstige(s), und zwar:
- Sonstige(s), und zwar:
- Sonstige(s), und zwar:

Welche der folgenden Optionen könntest du dir im Anschluss an deinen Schulabschluss grundsätzlich vorstellen?

Mehrfachauswahl möglich

- Eine weiterführende Schule besuchen
- Eine Ausbildung machen
- Einen Freiwilligendienst absolvieren
- Studieren
- Reisen
- Jobben
- Ein Praktikum machen
- Wehrdienst leisten
- Angehörige pflegen/Kinder betreuen
- Eine Auszeit nehmen
- Sonstige(s), und zwar:
- Sonstige(s), und zwar:

Bitte ordne nun die Optionen, die für dich im Anschluss an deinen Schulabschluss grundsätzlich in Frage kommen, danach, welche Option du am meisten in Erwägung ziehst (Platz

ganz oben), welche du am zweitmeisten in Erwägung ziehst (Platz unter dem Favoriten), usw.

Dynamische Liste aus den zuvor gegebenen Antworten + Zuordnung der Reihenfolge

Warum bist du dir unsicher, ob ein Freiwilligendienst etwas für dich wäre?

Offene Abfrage

Zum Abschluss würden wir gerne noch etwas über dich erfahren

Welche Schularbeit besuchst du derzeit?

- Förderschule
- Hauptschule/Gesamtschule mit Hauptschulabschluss (Abschluss nach der 9ten Klasse)
- Realschule/Gesamtschule mit Realschulabschluss (Abschluss nach der 10ten Klasse)
- Fachoberschule/Berufskolleg/Gesamtschule mit Abschluss Fachhochschulreife (Abschluss nach der 11ten Klasse)
- Gymnasium/Gesamtschule mit Abschluss Hochschulreife (Abschluss nach der 12ten/13ten Klasse)
- Sonstige, und zwar:

Hat deine Familie eine Migrationsgeschichte (z. B., dass du selbst, ein Elternteil oder beide Eltern, oder Großeltern aus einem anderen Land als Deutschland kommen)?

- Ja
- Nein
- Hierzu möchte ich mich nicht äußern.